MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

126 (14.3.1928) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-345142

Mittwoch, 14. März | Abend-Ausgabe | Preis 10 Pfg. | 1928 - Nr. 126

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Programm-Rede des Wehrministers

Scharfe Kritik ist notwendig, aber keine Kritik, die scharf macht

Zweite Lesung des Wehr-Etats

⊡ **Berlin**, 14. März. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstag begann heute vor mäßig besetztem Hause und gleichfalls mäßig besuchten Tribünen die zweite Lesung des Wehretats und zwar mit einem Bericht des Sozialdemokraten Hünich, der sich gestern geweigert hatte, das Wort zu nehmen, weil Reichswehrminister Groener nicht im Hause anwesend war. Heute ist Groener pünktlich zur Stelle. An einem seiner Begleitoffiziere kann man zum ersten Male an dieser Stelle die neue Extrauniform mit Schlips und Kragen bewundern.

Nach dem Bericht des Abg. Hünlich nimmt der

Reichswehrminister Groener

das Wort und weist darauf hin, daß er bereits im Ausschuß Gelegenheit hatte, zu den meisten Fragen der Wehrmacht Stellung zu nehmen. Er wolle heute nur seine grundsätzliche Auffassung der Hauptprobleme darlegen: Die Wehrpolitik und die für die Reichswehr sich daraus ergebenden Folgerungen und die politische Haltung der Reichswehr selbst. Der Minister betont, daß Heer und Marine eine Einheit darstellen. Mit dem notwendigen Landesschutz haben alle für die Mitarbeit in Betracht kommenden Parteien sich einverstanden erklärt. Gerade der Landesschutz könne nicht Sache einer Partei, sondern nur des ganzen Volkes sein. Ueber den Umfang des Schutzes haben die verfassungsmäßigen Gewalten zu bestimmen. Gegenüber einer Rede des preußischen Ministerpräsidenten stellte der Minister fest, daß er die Würdigung der militärischen über die politischen Gesichtspunkte ablehne. Die Forderung des Panzerkreuzers sei keine Vorlage des Reichswehrministeriums, sondern der Gesamtregierung. In der staatsrechtlichen Beurteilung gehe er durchaus mit dem preußischen Ministerpräsidenten einig. Für den Reichswehrminister ist bei der Vertretung einer Regierungsvorlage allein maßgebend die Auffassung der Reichsregierung. Der preußische Ministerpräsident hat im Landtag ausgeführt, daß die Ansicht der militärischen Sachverständigen sich in den letzten Jahren geändert hätte. Das war an sich bei der Entwicklung der Technik nichts merkwürdiges. Es ist gelungen, eine gute Konstruktion für das 10 000 Tonnen-Schiff zu finden. Es besteht gar kein Zweifel, daß der Erfolg dieser neuen Konstruktion auch eintreten wird. Wenn das Panzerschiff vor einem Jahre zurückgestellt worden ist und wenn bereits bewilligte Torpedoboote nicht gebaut worden sind, so beweist das, daß die Marineleitung nicht bauen will, lediglich um den Vertrag von Versailles auszuschöpfen, sondern wenn ein Kraftzuwachs für die Seestreitkräfte zu erwarten ist.

Der entscheidende Punkt

ist in folgender Frage zu sehen: Bedeutet eine im Rahmen des Versailler Vertrages modernisierte Flotte für das Landheer eine Zunahme der Macht oder nicht? Nach sehr reiflicher Ueberlegung mußte ich diese Frage mit Ja beantworten. Unsere kleine Wehrmacht kommt für Operationen, wie wir sie in der Vergangenheit kennen lernten, garnicht in Betracht. Sie kommt in Betracht für die Abwehr von Grenzüberfällen, für die Aufrechterhaltung unserer Neutralität und für die Aufrechterhaltung der Ordnung bei politischen Krisen. Wenn es Heer und Flotte auch nur gelingt, die Grenzen zu schützen, bis das sogenannte Weltgewissen sich regt (!), würden beide ihren Zweck voll erfüllt haben.

Ich bekenne mich wie die Mehrzahl der Kriegsteilnehmer zu einem gesunden und vernünftigen Pazifismus, allerdings nicht zu einem Pazifismus, der aus einem Knechtschaftsgewissen entspringt.

Gegenüber Einwänden, daß die Wehrpolitik der Außenpolitik Schwierigkeiten mache, erklärt der Minister, er könne sich nicht denken, daß die kleine deutsche Wehrmacht irgendwo als Druck empfunden wird. Der Minister betonte dann, daß sich an seiner Auffassung über die Flottenpolitik vor dem Kriege auch nach der Kritik an der Flotte nichts geändert habe. Heute bedeute aber eine Vernachlässigung unserer Seestreitkräfte keine Kanone mehr für das Landheer.

Unsere kleine Wehrmacht muß das Beste vom Besten sein, in Bezug auf Ausbildung und Bewaffnung

im Rahmen der gegebenen Grenzen. Ich danke meinem Amtsvorgänger und dem ersten Chef der Heeresleitung für ihre Leistungen auf diesem Gebiet. Auch die Versorgung nach Ablauf der Dienstzeit gehört dazu.

Die Vorkommnisse der letzten Jahre, so fährt der Minister fort, konnten nicht gerade anregend auf die Bewilligungsfreudigkeit des Parlaments wirken. Nach Lage der Dinge sind aber die Ausgaben auf die äußerste Notwendigkeit beschränkt. Bei der Verwendung der Mittel lege ich aber allergrößten Wert darauf, daß gegenüber dem Reichstag stets Klarheit und Wahrheit an den Tag gelegt wird. Die Erhaltung und innere Entwicklung unserer kleinen Wehrmacht gehört zweifellos zu den absoluten Lebensnotwendigkeiten unseres Staates. Deshalb bitte ich, den Wehretat in der geforderten Höhe anzunehmen. Von der politischen Haltung der Reichswehr hängt die Einstellung des Parlaments zur Reichswehr und ihr Ansehen in der Bevölkerung ab, deshalb wird meine größte Sorge sein, die Angehörigen der Reichswehr zum Staatsgedanken zu erziehen und zur Treue gegen die verfassungsmäßige Reichsregierung. Ich werde rücksichtslos einschreiten gegen jede Entgleisung und gegen jede Uebertretung dieses Prinzips. Die deutsche Reichswehr soll bei der ganzen Bevölkerung in höchstem Ansehen stehen, nicht weil sie etwa kriegerische Lorbeeren ernten möchte, sondern, weil wir den dringenden Wunsch haben, daß sie nur dem Frieden diene. Ich bedarf dazu auch der Mitwirkung des Parlaments. Mein Wunsch ist ein einmütiges Zusammenwirken von Parlament und Presse mit der Reichswehr. Scharfe Kritik ist am Platze, um vorwärts zu kommen, aber keine Kritik, die scharf macht.

England - Aegypten - Indien

Von einem in England lebenden Kenner der Verhältnisse im Orient wird uns geschrieben:

Die Entwicklung der Dinge in Aegypten kommt für England nicht als Ueberraschung, im Gegenteil, die „Times" sagt durchaus richtig, daß wenigstens für einmal das Erwartete eingetroffen sei. Beide Standpunkte, derjenige Großbritanniens, wie derjenige Aegyptens sind für den unparteiischen Beobachter und Kenner der Verhältnisse durchaus verständlich; die Schwierigkeit besteht in der Tatsache, daß sich die Sicherheitsinteressen des Britischen Reiches mit der völligen Unabhängigkeit Aegyptens einfach nicht in Einklang bringen lassen. Die Ablehnung des englischerseits proponierten Allianzvertrages durch Aegypten und die Demission des Kabinettes Sarwat Pascha wie auch die zweite Note an Aegypten ändert am Standpunkt Englands nicht das Geringste. Aegypten wird verstehen müssen, daß England unmöglich auf die Kontrolle des Suezkanals verzichten kann, der das wichtigste Bindeglied des Verkehres mit Indien darstellt, und auch die Stellung Großbritanniens im Sudan ist für die transkontinentale Verbindung mit dem südafrikanischen Dominion und den verschiedenen Kolonien von solcher Wichtigkeit (wie ein Blick auf die Karte zur Genüge zeigt), daß ein Abweichen von der im Foreign Office eingenommenen Politik eine absolute Unmöglichkeit darstellt. Die Lage, die durch die Demission des ägyptischen Kabinetts und der Ablehnung des englisch-ägyptischen Allianzvertrages entstand, hat daher mehr innerpolitischen Charakter für Aegypten; denn dieses wird wohl oder übel früher oder später einen gangbaren Weg für die Beziehungen mit England finden müssen.

Noch vor ein paar Wochen, als ich im Gespräche mit einem ägyptischen Senator auf der Strecke Cairo—Luxor die gegenseitige Lage besprach, äußerte sich mein Gewährsmann, der ebenfalls der herrschenden Wafd-Partei angehörte, wie folgt:

„Wir können, wenn wir mit England nicht zur Verständigung gelangen, wohl platonische Proteste erheben und sie dann und wann durch eine Kabinetts-Demission unterstreichen, aber das ist alles. Es gäbe nur einen Ausweg aus diesem Dilemma, und das wäre unsern Eintritt in das britische Reich auf Grund des Dominionstatus. Wir können natürlich diese Frage nicht selbst stellen, die Initiative hiezu müßte von England ausgehen. Es ist auch klar, daß nicht gleich im ersten Anlauf unsere Nationalisten, die wohl fähige Köpfe aufweisen, aber hinter denen keine Macht steht, sich mit dieser Lösung der Frage einverstanden erklären würden, hingegen eine spätere Generation, die nicht mehr durch überkommene Gefühlspolitik belastet erscheint, diesen Weg wohl als den akzeptabelsten finden würde. Wenn jemals eine Unabhängigkeit Aegyptens Tatsache werden soll, kann der Weg nur über den Dominionstatus gefunden werden und das wäre viel natürlicher und auch ehrenvoller als die Stellung eines Vasallenstaates, in der wir uns heute befinden, ob mit oder ohne Allianzvertrag."

Mein Tischnachbar verfügt zweifellos über einen klugen politischen Blick, aber im heutigen Streit bleibt er noch ein einzelner Rufer. An dieser Lage ändern auch ein paar Studentenkrawalle nichts; die zudem nur die ägyptische, aber durchaus nicht die englische Lage erschwert. Es ist unter den heutigen Verhältnissen total ausgeschlossen, daß sich die 14 Millionen Aegypter gegen die britische Okkupation aufraffen können und selbst wenn diese Unmöglichkeit doch zur Tatsache würde, hätte die englische Besatzungsarmee, welche doch alle einigermaßen wichtigen strategischen Punkte besetzt hält, leichtes Spiel gegen eine aufständische Bewegung. Dazu brauchten die englischen Ingenieure nur für ein paar Tage die Stau-Wasser am ersten Katarakt in Assuan abzustellen und die erhitzte politische Temperatur würde sehr bald auf „normal" sinken.

Indem kann hier ruhig verraten werden, daß der ägyptische Agrarier, besonders der Großgrundbesitzer nicht im mindesten ein Interesse an der Aenderung der Dinge besitzt, denn solange englischer Einfluß an allen irgendwie wichtigen Stellen ersichtlich ist, gedeiht Handel und Industrie und es ist kein Zweifel, daß seit der britischen Okkupation in einem Jahr viel mehr Geld nach Aegypten floß, als während 20 Jahren in der vorbritischen Periode. Die einzige Frage, die für England nicht außer Acht gelassen werden kann, ist die Prestigefrage, bezw. den Eindruck auf die übrigen mohammedanischen Völker, wenn es auch durchaus verfehlt wäre, anzunehmen, daß ein ägyptisch-englischer Freundschafts- und Allianzvertrag die übrigen Schwierigkeiten Britanniens in Indien oder Mesopotamien verscheuchen würde.

Es ist also wohl anzunehmen, daß die national-ägyptischen Aspirationen, wie sie von der Wafd-Partei bis anhin genährt wurden, realpolitischen Erwägungen Platz machen werden, was nur zum Wohl Aegyptens sein kann, denn König Fuad, sowie jeder seiner Ratgeber und Minister weiß, daß die völlige Unabhängigkeit Aegyptens eine Utopie bleiben muß, solange das britische Imperium durch die gegenwärtige Konstellation des Dominion- und Kolonialstatus bedingt ist.

Viel wichtiger als die ägyptischen Dinge bleibt für England nach wie vor die indische Frage. Der feindliche Empfang der sogenannten Simon-Kommission und die Boykotterklärung dieser Kommission durch den Indischen Nationalkongreß und die Indische Nationalliberale Vereinigung zeigen deutlich, welcher Wind auch in Indien weht. Als Indien im Jahre 1919 ein gewisses Maß Selbstverwaltung als Kompensation der Leistungen im Kriege einerseits und anderseits als Konzession an die geäußerten Wünsche der gebildeten Klassen Indiens eigenes, wenn auch beschränktes Wahlrecht, eigene Landes- und Provinz-Parlamente erhielt,

Um die Reform der Ehescheidung

⊡ **Berlin**, 14. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Rechtsausschuß setzte die Beratung über die Ehescheidungsreform fort. Vor Eintritt in die sachliche Aussprache erklärte der Vorsitzende, Abg. Dr. Kahl (D. Vpt.), gegenüber einem Artikel in der „Schlesischen Tagespost" in dem der Deutschen Volkspartei wegen ihrer Haltung im Rechtsausschuß „Ehebolschewismus" vorgeworfen wurde, daß er bei der Beratung der Ehescheidungsreform nur für seine Person gesprochen habe, was auch durch das Protokoll ausdrücklich festgestellt worden sei. Auf die Angriffe dieser Zeitung in sachlicher Hinsicht einzugehen, verzichtete Dr. Kahl. — Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.) und Abg. Hampe (Wirtsch. Vereinigg.), deren Fraktionen in diesem Artikel der gleiche Vorwurf gemacht worden war, verwahrten sich dagegen. — Abg. v. Freytagh-Loringhoven (D.-Natl.) stellte fest, daß von den drei Vertretern der Deutschen Volkspartei im Ausschuß zwei Vertreter sich für die Ehescheidungsreform eingesetzt hätten. Daraus sei zwangsläufig die Folgerung zu ziehen, daß die Haltung des dritten Abgeordneten die Ausnahme bilde, andernfalls müßte die Deutsche Volkspartei erklären, daß die Stellungnahme ihrer Fraktion der persönlichen Haltung ihrer Vertreter im Ausschuß nicht entspreche. — Der Vorsitzende Abg. Dr. Kahl (D. Vpt.) entgegnete, daß die Deutsche Volkspartei keine Veranlassung habe, eine solche Erklärung abzugeben.

Angenommen wurde die folgende Bestimmung: „Die Scheidung wird in allen Fällen erst ausgesprochen, wenn die Ehegatten sich über ihre gegenseitige Unterhaltspflicht und über die Sorge der gemeinsamen Kinder geeinigt haben. Kommt die Vereinbarung nicht zustande, so wird die Regelung durch das Urteil ersetzt."

Nach weiterer Aussprache beschloß der Ausschuß, den § 1569 des Bürgerlichen Gesetzbuches folgendermaßen zu ändern:

„**Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn durch eine Geisteskrankheit des anderen Ehegatten eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses eingetreten ist, daß den Ehegatten die Fortsetzung der Ehe nicht mehr zugemutet werden kann.**"

Schließlich wurde noch eine Ueberleitungsbestimmung angenommen, die lautet:

„Wird in der Revisionsinstanz die Scheidung auf Grund der Vorschriften des Gesetzes beantragt, so hat das Revisionsgericht die Sache unter Aufhebung des angefochtenen Urteils an die Vorinstanz zurückzuweisen." — Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

Reichstag und Wohnungsnot

⊡ **Berlin**, 14. März. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern hat der Reichstag das Programm der Wohnungsnot behandelt und darüber eine Reihe an sich recht anerkennungswerter Empfehlungen und Entschließungen angenommen. Man darf nicht vergessen, daß die Fragen des Wohnungsbaues völlig der Konvention der Länder unterstehen und sich dem Einfluß des Reiches entziehen. Auch die der Ermöglichung der Kreditbeschaffung kann vom Reich nicht entschieden werden. Wir haben bereits an anderer Stelle ausführlich dargelegt, mit welch großen Schwierigkeiten der Baumarkt zur Zeit zu kämpfen hat. Angesichts der recht kritischen Lage kann man der Empfehlung des Reichstages, im Bauprogramm der nächsten Jahre möglichst weit über 200 000 Wohnungen vorzusehen, mehr agitatorische Bedeutung zumessen, als praktischen Wert.

Synthetisches Benzin — Ankauf der Erfindung durch Deutschland?

— **London**, 14. März. Nach einer Meldung der United Preß aus Barcelona soll es einem jungen Manne namens Alfredo Bilar gelungen sein, synthetisches Benzin herzustellen. Die deutsche Regierung habe dem Erfinder die Summe von 5000 Pfund Sterling für die Erfindung angeboten. Gestern habe Primo de Rivera das Laboratorium des Bilar besichtigt.

MARCHIVUM

wurde gleichzeitig bestimmt, daß die britische Regierung nach zehnjähriger Tätigkeit die erzielten Resultate und die dadurch geschaffene politische Lage wieder einer eingehenden Prüfung unterziehen und je nach den Befunden dieser Ueberprüfungskommission, das Maß der Selbstregierung erweitern oder beschränken würde. Man weiß, daß die nationalistischen Kreise Indiens mit dieser Selbstverwaltung nichts zu tun haben wollten, da alle wichtigen Stellen nach wie vor von Engländern besetzt blieben und sie daher den bekannten durch Ghandi propagierten Boykott erklärten. Die Inder hatten von den Europäern und ihrem großen Krieg gelernt und sich gefragt, warum nicht auch sie als ein 300 Millionenvolk dieselben Rechte in Anspruch nehmen können wie die Polen, Tschechen, Letten, Litauer usw., damit das „Selbstbestimmungsrecht" auch für Indien proklamierend. In der Tat erklärten die nationalistischen Führer, daß sie nur mit der vollständigen, durch keinerlei fremde Mächte beeinflußten Entschlußfreiheit ihr Programm als erfüllt betrachten und es ihrem Gutdünken überlassen werden müßte, ob sie Mitglieder des britischen Reiches bleiben wollten oder nicht.

England wußte, wie die Antwort ausgefallen wäre und manchmal hörte man in englischen Kreisen, ganz gleich, ob bei Liberalen, Konservativen oder Labour, daß man auf Völker, welche seit urdenklichen Zeiten nur autokratische Regierungsformen gekannt, nicht plötzlich abendländische Verhältnisse übertragen sollte. Dazu kommt die Tatsache, daß die indische Bevölkerung nie eine politische, sprachliche, religiöse oder kulturelle Einheit darstellte. Der religiöse Haß zwischen Mohammedaner und Hindu ist zu bekannt, als daß noch besonders darauf hin gewiesen werden müßte. Der Rückzug der englischen Truppen und Polizei müßte wilde Religionskriege entfesseln. Gleichzeitig würden die Wechselbeziehungen der vielen indischen Eingeborenen-Staaten (es sind deren gegen 300), welche oft untereinander in rivalisierendem Verhältnis stehen, sehr bald zu Reibereien führen. Diese Eingeborenen-Staaten werden noch heute von Despoten regiert und nur in seltenen Fällen schreitet der englische Vizekönig gegen ausgesprochene Mißwirtschaft einzelner Maharadschahs ein, da viele von ihnen bis heute nur die nominelle Oberherrschaft des indischen Kaisers und englischen Königs anerkennen, im übrigen aber jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten ihres Staatsbereiches ablehnen oder verunmöglichen.

So stellt sich dieser durch Sir J. Simon geführten Kommission, die nun dieses im Jahre 1919 geschaffene Statut einer wohlwollenden Revision unterziehen soll, abgesehen vom Haß aufgehetzter Volksmassen schwere, innenstaatliche Hindernisse entgegen. Oberster Grundsatz einer jeden noch so liberalen und weitsichtigen Befürwortung der Erweiterung des bestehenden Maßes der Selbstverwaltung bleibt natürlich die Unantastbarkeit der britischen Oberherrschaft. Für die nationalistischen Führer bleibt die Erhebung Indiens zu einem unabhängigen Staat alfa und omega für eine mögliche Verständigung mit England. Das Problem ist trotz Gewährung liberaler Homerule für beide Gegner das Gleiche; eine Brücke über diese Hindernisse läßt sich nicht schlagen. Man darf daher gespannt sein, welche Vorschläge die Simon-Kommission zur Entspannung der Lage unterbreiten wird, vorausgesetzt, daß es ihr gelingt, die abweisende Haltung der bedeutendsten Führer der verschiedenen Volksparteien Indiens zu ändern.

Schulstreik

⊡ **Berlin**, 14. März. (Von unserem Berliner Büro.) In einer im Berliner Norden gelegenen Doppelschule ist, wie wir der Berliner „Nachtausgabe" entnehmen, ein Schulstreik ausgebrochen, an dem sich von 900 Kindern bis jetzt ungefähr 870 beteiligen. Ursache des Streiks ist das Auftreten des linksradikalen Bezirksbürgermeisters Ostrowski, der wiederholt unliebsam von sich reden gemacht hat. Obwohl bei einer vorjährigen Rundfrage von 900 Eltern nur 3 ihre Zustimmung erteilt hatten, hat er die Umwandlung der beiden Schulen in eine weltliche Lehranstalt verfügt. Es sollen nunmehr Schritte beim Provinzialschulkollegium unternommen werden, um diesen Beschluß rückgängig zu machen.

Ueber die Vorgeschichte des Streiks glaubt die „Vossische Ztg." folgendes berichten zu können: Im Bezirk Prenzlau Berg hätten etwa 900 Eltern eine Art von Volksbegehren nach einer weltlichen Schule unterzeichnet. Aufgrund dieser Willenskundgebung der Eltern hätte die Schuldeputation am vorigen Donnerstag beschlossen, für diese Kinder eine Sammelschule einzurichten. Die neue Sammelschule sollte erst nach den Osterferien eröffnet werden. Dagegen haben nun die evangelischen Elternbünde (nach unserem Gefühl mit Recht) mobil gemacht und ein Teil der Lehrerschaft hat, was immerhin in unseren Zeitläufen erfreulich ist, mit ihnen sympathisiert.

Nach einer Darstellung des Berliner Lehrerblattes liegen die Dinge etwas anders: In Altberlin sollten 8 evangelische Schulen aufgelöst, die Arbeitsgemeinschaft in den Lehrkörpern auseinandergerissen und Tausende von Kindern umgeschult werden.

Heimkehr der „Emden"

Nach 16 Monaten

Schulkreuzer „Emden" ist am Dienstag früh auf Schillig-Reedein Wilhelmshaven eingetroffen. Er hat dort geankert und wird am 14. März nach der Besichtigung der Kadetten durch den Inspekteur des Bildungswesens der Marine in Wilhelmshaven einlaufen.

Genau 16 Monate ist das Schiff fern der Heimat gewesen, hat fremde Meere und Länder gesehen, hat deutsches Ansehen in der Welt wieder gestärkt, hat den vielen Auslandsdeutschen die Grüße des Deutschen Reiches gebracht. Viele Aufgaben hat der neue erste Kreuzer der Reichsmarine zu erfüllen gehabt, glänzend hat er sie gelöst.

Die Weltreise des Kreuzers „Emden" war keine Spazierfahrt. Sie hat an alle Teilnehmer harte Anforderungen gestellt.

Erster Zweck der Reise war,

den Offiziersnachwuchs der Reichsmarine auszubilden. 100 Kadetten waren an Bord. Eine selbstverständliche Pflicht war es für die neue „Emden", auf der Weltreise die Stätten aufzusuchen, die mit dem Namen des Traditionsschiffes, mit der alten „Emden", zusammenhängen. Der neue Kreuzer konnte für die gefallenen „Emden"-Kameraden (8 Offiziere, 29 Unteroffiziere und 92 Mann) am Orte des Untergangs, angesichts des zerschossenen Schiffsrumpfes, bei den Cocosinseln am 15. März 1927 eine schöne Gedenkfeier abhalten mit Bordgottesdienst, Ansprachen des Schiffspfarrers und des Kommandanten, wonach die Kadetten einen Lorbeerkranz mit dem Eisernen Kreuz ins Meer versenkten. Als das Schiff im Herbst vorigen Jahres Südamerika besuchte, sah man die Kampfplätze des Spee-Geschwaders bei Coronel und den Falklandsinseln, in Valparaiso legte man am Denkmal des Kreuzergeschwaders einen Kranz nieder, am 1. November, dem Tag von Coronel, vereinigte eine Gedächtnisfeier am Denkmal für den Grafen Spee in Punta Arenas, in Südchile bei Feuerland, die „Emden"-Besatzung mit der deutschen Kolonie und den chilenischen Freunden. So ehrte Kreuzer „Emden" die Kameraden der alten Marine.

Die beiden anderen Aufgaben,

den Auslandsdeutschen ein Bote des Mutterlandes zu werden und Freundschaftsbande mit anderen Ländern zu knüpfen, ist ebenso gut erfüllt worden.

Kreuzer „Emden" hat die längste Weltreise gemacht, die ein deutsches Kriegsschiff bisher ausgeführt hat; nur Australien blieb unberührt. Afrika und Amerika wurden bis zur Südspitze umrundet.

Am 14. November 1926 war das Schiff aus Wilhelmshaven ausgelaufen, zuerst besuchte man die Kanarischen Inseln und Teneriffa, wobei man mit dem inzwischen außer Dienst gestellten Linienschiffe „Hannover", das seine letzte Auslandsreise machte, die letzten Grüße austauschte. Anfang Januar besuchte man die Napoleon-Insel St. Helena, dann Kapstadt, rundete Südafrika, fuhr in den Indischen Ozean, nachdem man noch Sansibar und Mombassa in Britisch-Ostafrika besucht hatte. Die Märchenwelt Niederländisch-Indiens grüßte dann den Kreuzer, die Seychellen, Sabang, Padang auf Sumatra, die Cocosinseln, Java, Makassar auf Celebes sind Stationen dieser wundervollen Reise. Dann ging sie weiter nach Japan, wo die „Emden"-Leute von der Bevölkerung sehr herzlich aufgenommen wurden, Yokohama und Tokio wurden besucht, mit der japanischen Marine hielt man gute Freundschaft.

Die zweite Hälfte der Weltreise galt Amerika. Von Alaska bis Feuerland wurde die Westküste bereist. Durch Harbour auf Aleuten, Juneau, Sitka, als Hafen der Vereinigten Staaten Seattle, wo das Schiff dockte und die amerikanische Marine herzliche Gastfreundschaft gewährte. Mazatlan an der mexikanischen Küste, Panama, die Häfen von Ecuador, Peru, Chile, hier ganz besonders herzlich aufgenommen, wie Südamerika überhaupt dem deutschen Wesen zugeneigt ist, Argentinien, Brasilien, in allen drei Ländern enge Verbundenheit mit den Marinen, bis über Haiti und St. Thomas, über die Azoren und den nordspanischen Hafen Villagarcia die Heimreise angetreten wurde. Erhebend war überall der Zusammenhang der Auslandsdeutschen, von weit her waren sie gekommen, um den Kreuzer zu sehen, so in Kapstadt aus Südwestafrika, in Seattle aus den Vereinigten Staaten in Valparaiso und Rio de Janeiro aus den weiten Pampas Südamerikas.

Die Reise, die noch durch die Entdeckung der größten bisher bekannten Meerestiefe durch die „Emden" von 10793 Meter zwischen Makassar und Nagasaki von sich reden machte, ist beendet, reich an Erinnerungen und Geschenken betraten die „Emden"-Leute in Wilhelmshaven wieder Heimatboden."

Das Eisenbahnunglück auf Ceylon

— **Colombo**, 14. März. Bei dem bereits gemeldeten Eisenbahnzusammenstoß wurden 25 Personen getötet und 41 verletzt.

Minister Keudell an Kopfgrippe erkrankt

⊡ **Berlin**, 14. März. (Von unserem Berliner Büro.) Reichsinnenminister v. Keudell ist plötzlich nicht unerheblich an einer Kopfgrippe erkrankt. Die Temperatur des Patienten stieg bis auf beinahe 40 Grad, doch hören wir, daß bereits eine leichte Besserung zu verzeichnen ist, die, wie die „Tägliche Rundschau" hört, in letzter Zeit erfreuliche Fortschritte gemacht hat.

Der Kanzler wird einen Teil seiner Amtsgeschäfte wieder übernehmen und beabsichtigt in der morgigen Kabinettssitzung in der Dr. Stresemann seinen Bericht erstatten wird, den Vorsitz zu führen. Er wird für die Dauer der Etatsberatungen jedenfalls noch in Berlin bleiben und dann eine eventuelle Kur erst später vornehmen.

Die Deutschen-Verhaftungen in Rußland

⊡ **Berlin**, 14. März. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Affäre der in Südrußland verhafteten deutschen Techniker und Ingenieure dauern die Besprechungen zwischen dem Auswärtigen Amt und der hiesigen Sowjetbotschaft einerseits und der deutschen Botschaft in Moskau und der Sowjetregierung andererseits fort. Aber irgend welche neue Erklärungen sind bis jetzt nicht eingegangen. Man ist nur ganz allgemein durch die von der Moskauer Regierung erhobenen Anschuldigungen unterrichtet. Irgend welche näheren Tatsachen sind nicht bekannt geworden. Die Bemühungen der deutschen Regierung richten sich dahin, die Möglichkeit durchzusetzen, daß ein Beamter der deutschen Botschaft zu den Verhafteten entsendet werden kann, um mit diesen persönlich Fühlung zu nehmen.

Die Dammbruch-Katastrophe

Nach den neuesten Meldungen aus Los Angeles konnten bisher etwa 100 Leichen geborgen werden. Eintausend Freiwillige sind zur Hilfeleistung abgegangen. Man schätzt den Gesamtschaden auf fünf Millionen Dollar. Welchen Umfang die Katastrophe hat, kann man bisher auch nicht annähernd feststellen. Man vermutet, daß mindestens 400 Personen getötet worden sind. Von der Ueberschwemmung wurde auch ein Feldlager betroffen, in dem 150 Arbeiter nächtigten, die alle als verloren gelten.

Nach einer Meldung des „Newyork Herald" soll es sich bei dem Dammbruch

um einen Racheakt handeln.

Die in der Nähe des Dammes wohnenden Farmer seien schon lange mit der Stadt Los Angeles in Streit gewesen und hätten auf diese Weise Rache genommen. Nach der Meldung des Blattes sei der Damm mit Dynamit gesprengt worden. Ein Erdbeben könne die Ursache nicht gewesen sein, da ein solches nicht verspürt worden sei.

Letzte Meldungen

Stresemann und Shurmann in Heidelberg

kr. **Heidelberg**, 14. März. (Eig. Bericht.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann und der amerikanische Botschafter Shurmann werden, wie wir hören, am 5. Mai in der Universität in einer besonderen Feier ihre Ehrendoktordiplome entgegennehmen.

Die Mordtat einer Berliner Kontoristin

⊡ **Berlin**, 14. März. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der sensationellen Aufklärung, die der Frauenmord im Berliner Zeitungsviertel gefunden hat, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die 24jährige Kontoristin, Erna Antony, die auf grausamste Weise die 88jährige Frau Schüler durch Messerstiche ermordete, hat ein volles Geständnis abgelegt. Der Verdacht fiel auf sie, weil sie sich nach der Tat äußerst ungeschickt benahm. Die Kriminalpolizei konnte infolgedessen unschwer die Spuren feststellen, die zu ihr als Mörderin führten. Man hat um die Zeit der Tat zwei Frauenstimmen gehört. Auffallend war, daß die Kontoristin heute eine halbe Stunde später ins Geschäft kam.

Die kleine, unscheinbare Person wurde im Beisein ihres Chefs von Kriminalbeamten in ein Verhör genommen. Sie hielt ihre Hände in den Schürzentaschen verborgen, wie sich hierbei ergab, deswegen, weil die inneren Handflächen Schnitte aufwiesen, die von dem Mordinstrument herrühren. Anfangs leugnete sie. Auf dem Polizeipräsidium, wohin man sie brachte, brach sie indes zusammen und gestand.

Der Beweggrund der schaurigen Tat ist in Streitigkeiten zu suchen, die bereits seit längerer Zeit zwischen den beiden Frauen bestanden. Es stellte sich heraus, daß die Antony, die verlobt ist, Beziehungen zu einem anderen Manne unterhielt, und daß Frau Schäfer ihr im Streit gedroht haben soll, ihrem Bräutigam hiervon Mitteilung zu machen. Nach dem Geständnis fiel die Mörderin in Ohnmacht.

Dürer und die Heutigen

Berliner Brief von Oscar Bie

Zur Feier des 400jährigen Todestages von Dürer werden zwei große Ausstellungen veranstaltet, die eine in Nürnberg, wo man möglichst alle seine Bilder zusammen bekommen will, die andere ist soeben in der Berliner Akademie eröffnet worden, wo man sich wesentlich auf den hiesigen Besitz beschränkt. Die Ausstellung wurde feierlich eingeleitet durch eine Rede Liebermanns, der das deutsche Wesen des Meisters aus seiner Epoche entwickelte und durch eine mehr gelehrte Ansprache von Waetzold. Schön hängen die Sachen in den hellen Räumen, besser anzusehen als in den dunklen Museen oder in dem entlegenen Kupferstichkabinett. Genau 400 Stück hat man zusammengebracht, acht Bilder von hier, zu denen noch eins aus Kassel kommt. Dazu 100 Originalzeichnungen, das ist der siebente Teil des ganzen vorhandenen Materials an Zeichnungen. Dann die lückenlose Folge aller Holzschnitte und Kupferstiche, von denen wir vorzügliche Drucke zeigen können und endlich einige Bücher mit Holzschnitten. Sicherlich werden viele Besucher den Reiz empfinden, die berühmten Folgen der Apokalypse, der großen und kleinen Passion, des Marienlebens nun in aller Ruhe einmal durchzugehen und die Eigenheit dieses Künstlers zu begreifen, der nicht Bilder malte in großem offiziellem Auftrag, sondern der auf Kupfer und Holz Kompositionen erfand, für das Volk gedacht, zur Erfrischung der religiösen Phantasie, zur Fruchtbarmachung dieser Techniken, die bisher nur eine untergeordnete Bedeutung hatten.

Die Seele und der Geist enthüllt sich in den Zeichnungen. Von den Attituden, den Gewandskizzen, den Tieren und Blumen bis zu den Landschaften, unter denen wir eine bunt gepinselte Studie des Kaltreuthtals von geradezu Cezanneschen Freiheit besitzen, ist der Weg eines Deutschen, der seine Nativität mit Problematik durchsetzt, der ein ebenso unbefangenes Auge vor der Natur als ein gelehrtes und grüblerisches Erkenntnisvermögen sein eigen nennt. Hier bleibt Dürer unbeirrt und unbeeinflußt auf deutschem Boden. In den Bildern ist er nicht ganz so original. Die venetianische Reise hat in ein wenig aufgerührt und die niederländische Reise hat ihm Ideale nordischer Kunst gezeigt, die er nicht erreichen kann. Grünewald empfand in Farben, er nicht. Aber jener blieb ein Meteor, dieser schuf eine dauernde Kultur. Wir wissen das alles längst, aber erinnern uns an diesem Tage mit ganz besonderer Schärfe der Vorzüge und der Grenzen unserer alten Kunst.

Es gibt gerade jetzt eine Reihe interessanter Sonderausstellungen bei uns, die man unwillkürlich mit diesem Eindruck vergleicht, obwohl das eigentlich nicht ganz richtig ist. Dürers Wesen wurzelt ganz in der Heimat. Heute ist eine Kunst, die nicht international beeinflußt wäre, kaum zu denken. Ist ein Plastiker wie Kolbe, der bei Cassirer ausstellt, eine spezifisch deutsche Erscheinung? Das kann man gewiß nicht sagen. Eine deutsche Plastik von heute, die nicht irgendwie auch durch die französische Schule gegangen wäre, ist schwer vorstellbar. Selbst bei Lederer ist ein Einschlag von Impressionismus. Kolbe ist ein ausgezeichneter Bildhauer, fertig und geschlossen in der Form, interessant und lebendig im Motiv, das Typen von Bewegung und Ruhe auf ihren statuarischen Ausdruck hin bevorzugt, aber der Fluß und die Elastizität seiner Figuren wären ohne den internationalen Zuschuß nicht so, wie sie sind. Als Hauptwerk begegnet uns die Ausarbeitung einer Gruppe, die für ein Beethovendenkmal gedacht ist, hervorgegangen aus dem Wettbewerb, den die Stadt Berlin früher einmal ohne endgültiges Ergebnis ausschrieb. Damals modellierte Kolbe zuerst einen sitzenden Beethoven, hinter dem zwei Genien stehen. Aber das war ihm noch zu porträthaft. Jetzt hat er es so umgearbeitet, daß ein kraftvoller und heroischer Jüngling nach vorn schreitet, von den beiden Genien in geschlossener Komposition gefolgt. Man versteht den guten Willen und die künstlerische Absicht. Aber ich weiß nicht, ob ein solches Denkmal in Berlin da draußen vor der Volksbühne wirklich ein Dokument unserer Zeit werden könnte. In Paris ginge es.

Otto Müller ist ein großer und eigner Künstler. Er hat eine strenge Art, Akte in die Landschaft zu setzen, Figuren monumental zu machen oder das Geäst von Bäumen zu stilisieren. Er hat sich in dieser Richtung mit starker Beherrschung und in einer schönen Einsamkeit entwickelt. Seine Sonderausstellung bei Ferdinand Möller beweist das wiederum. Es ist das große Motiv des Menschen in der Landschaft, das die französische Kunst in allen Nuancen ausgebildet hat, in eine stille, deutsche Anschauung übertragen. Aber wenige Menschen kümmern sich hier darum. Man wünschte für ihn den Auftrag einer ausführlichen Wandmalerei, der sein im besten Sinne dekoratives Wesen erfüllen würde.

Wie bunt ist das Bild der heutigen Kunst. Paul Kleinschmidt, immer schon im einzelnen beobachtet, stellt bei Flechtheim sozusagen aus. Maier-Gräfe leitet ihn ein. Er nimmt seine bisher Weißer in Schuß, die aus einem trotzenden Temperament voll malerischer Qualitäten bei dennoch gedeckter Farbe hervorgehen. Blumen, Zirkus, Bar, Kaffee — eine quellende Welt barbarischer Beobachtungen von einem Rinnsteinsatten auf die Leinewand geworfen. Daneben hängt Dietz Edzard. Fing wie ein Präraffaelit an, hört als Impressionist auf, die besten Landschaften aus Südfrankreich. Eine unbedingte malerische Leidenschaft, leicht kochende Farben. Und wieder ein Sprung in den Zirkus hinüber, der sie heute alle beschäftigt, die Vision der Artistik, wie man sie gerade hier jetzt in der Skala bei Rastelli erlebt. Menschlichkeit, versteckt hinter dem verwirrenden Spiel märchenhaft gleitender Bälle und Stäbe hat einen neuen Zauber für die Augen, die sich an der geschminkten Materie satt gesehen haben. Oder man reist. Wilhelm Schmid zeigt in der Galerie Internationale seine sachlich gestrafften Eindrücke aus Südeuropa. Heckendorf zeigt bei Hartberg seine südlichen Landschaften im metallischen Glanz, dessen Gewohnheit fast schon Verlegenheit wird.

Am interessantesten, wenn auch an sich nicht sehr ergiebig, ist bei Nierendorf die Ausstellung einer Gruppe von Malern, die sich in Ascona am Lago Maggiore getroffen haben, in diesem Refugium kommunistischer Apostel, deutscher Dichter und Philosophen, französischer und englischer Politiker und religiöser Tänzerinnen. August-Wilhelm sitzt dort und malt einmal ein ihn interessierendes Haus. Es ist die Villa von Emil Ludwig. Tableau! Die verschiedensten Naturelle arbeiten hier beisammen. Jeder nimmt den See von einer andern, von seiner speziellen Seite. Schmitt-Rottluff als Farbenrausch, Rohlfs als zarten Teppich, Helbig als massive Koloristik, am interessantesten Albert Kohler in einer ornamentalen, Flächenkunst, die zwischen Puvis de Chavannes und Braque liegt. Das ist ein starkes Talent. Aber man braucht schließlich nicht nach Ascona zu gehen, um diese bunte Schüssel von Malergerichten serviert zu bekommen. Der Reiz des Ortes geht über die Notwendigkeit der Schule.

Angelsächsischer Humor

Der kleine Teddie war mit einer Stunde Verspätung zur Schule gekommen. Ueber den Grund der Verzögerung befragt, erklärte der Junge freudestrahlend: „Wir erwarten zu Haus einen kleinen Jungen."

„Einen kleinen Jungen?" fragte die Lehrerin. „Ja, woher weißt du denn, daß du ein neues Brüderchen erhalten wirst?"

„Das ist doch klar, Fräulein," antwortete der Junge. „Als Mutter voriges Jahr krank war, bekamen wir ein kleines Mädchen, und jetzt liegt der Vater krank im Bett."

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Der neue Sommerfahrplan

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat in ihrem amtlichen Nachrichtenblatt eine Uebersicht über die wichtigsten Neuerungen des kommenden Sommerfahrplans veröffentlicht. Das am 15. Mai beginnende Fahrplanjahr steht im Zeichen einer erheblichen Beschleunigung zahlreicher Schnellzugverbindungen. Neue Schnellzüge werden eingelegt und bestehende Verbindungen günstiger durchgeführt.

Neue internationale Verbindungen

Zwischen Holland und der Schweiz über die Rheintalstrecke wird erstmalig ein neues „FFD-Zug"-Paar 1. und 2. Klasse als Tagesschnellzug mit Wagen besonderer Bauart nach dem System Pullman verkehren: London ab 20.30, Hoek van Holland ab 6.00, Amsterdam ab 7.35, Köln ab 11.35, Mainz ab 14.00, Mannheim an 15.00, ab 15.06, Karlsruhe ab 15.51, Basel Bad. Bf. an 18.32. Basel Bad. Bf. ab 9.53, Karlsruhe ab 12.30, Mannheim an 13.19, ab 13.25, Mainz ab 14.29, Köln ab 17.02, Amsterdam ab 21.25, Hoek van Holland an 22.22, London an 8.38. Der Zug erhält Aufenthalt in Utrecht, Arnheim, Zevenaar, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Mainz, Mannheim, Karlsruhe, Baden-Oos und Freiburg und wird vom 1. Juli bis 10. September bis Luzern durchgeführt: an Luzern 20.23, ab 7.50. In Basel besteht Anschluß nach Genf (an 9.04) und von Zürich (ab 7.05). Nach Luzern besteht in Basel auch außerhalb der Zeit der Durchführung Anschluß. Zur Benutzung dieses Zuges ist neben dem üblichen Schnellzugzuschlag und dem in der 1. Klasse 6.— ℳ und der 2. Klasse 3.— ℳ betragenden F-D-Zugzuschlag noch eine besondere FFD-Zugzuschlagskarte zu lösen, die für die 1. Klasse 3.— ℳ und für die 2. Klasse 2.— ℳ beträgt.

Eine neue Verbindung mit dem Rheinland

Nach dem Rheinland wird eine weitere Verbindung über Darmstadt mit Hilfe der D-Züge 67/68 zustande kommen: Mannheim ab 9.55, Darmstadt ab 11.30, Wiesbaden ab 12.20, Köln ab 15.26, Krefeld ab 16.22, Amsterdam an 20.45; Amsterdam ab 9.15, Krefeld an 13.04, Köln an 14.06, Wiesbaden an 17.11, Darmstadt an 17.59, Mannheim ab 19.57. Ein neues Eilzugspaar 109/110 wird von Mannheim nach Wiesbaden geschaffen: Mannheim ab 9.00, Ludwigshafen ab 9.25, Mainz ab 10.50, Wiesbaden an 11.02; Wiesbaden ab 8.55, Mainz an 9.10, Ludwigshafen 10.32, Mannheim 10.42.

Zur Verbesserung der Verbindung Berlin—Magdeburg—Kassel—Süddeutschland und der Schweiz

werden vom 1. Juli bis 10. September die Züge D 180/179 Berlin—Magdeburg—Kassel—Frankfurt a. M. bis Basel SBB durchgeführt und erhalten Anschluß nach Luzern—Mailand und Zürich bzw. von Gotthardt—Luzern: Berlin Potsdamer-Bf. ab 22.52, Frankfurt ab 9.38, Mannheim an 11.07, ab 11.15, Basel an 15.52; Basel ab 14.10, Mannheim an 18.35, ab 18.51, Frankfurt ab 21.00, Berlin Potsdamer-Bf. an 7.00.

Verbesserung der Verbindung mit Wien

Die Fahrzeiten nach Wien mit den D-Zügen 89/94 werden folgendermaßen verbessert: Mannheim ab 23.02, Heidelberg ab 23.22, München ab 6.47, Wien an 14.55 (bisher 18.00); Wien ab 13.50 (bisher 10.30), München ab 22.05, Heidelberg an 4.10, Mannheim an 4.43.

Im Verkehr nach dem Balkan

werden folgende Verbesserungen durchgeführt: Neuer Schlafwagenlauf Ostende—Konstantinopel dreimal wöchentlich über Köln, Frankfurt a. M., Nürnberg, Wien, Budapest—Belgrad—Nisch. Dieser Lauf geht bis Wels im Ostende-Wien-Expreß, ab Nisch im Simplon-Orient-Expreß. Ab London 14.45, ab Köln 2.55, an Konstantinopel 17.15 am 4. Tage; ab Konstantinopel 13.15, an Köln 4.10, an London 16.30 am 4. Tage. Die Fahrtdauer London—Konstantinopel beträgt mit der neuen Verbindung 78½, mit dem Simplon-Orient-Expreß jedoch 77 Stunden!

Der Lauf der umgewandelten Fernschnellzüge Holland—Rhein—Baden—Basel und Schwarzwald—Bodensee

Die seither als Fernschnellzüge verkehrenden Holland—Rhein—Schweiz-Züge D 163/164 (mit Flügelzügen Triberg—Villingen—Donaueschingen—Konstanz) werden vom 15. Mai ab in Schnellzüge mit allen drei Wagenklassen umgewandelt. Gleichzeitig erfolgt die Trennung von den Fernschnellzügen Berlin—Basel FD 5/6 südlich Heidelberg. Die FD-Züge 163/164 waren seit letztem Jahr aus ihrer alten Laufstrecke Mannheim—Schwetzingen—Karlsruhe über Heidelberg zu obiger Vereinigung abgelenkt worden. Die Züge kehren nach ihrer Umwandlung nicht auf den alten Weg über Schwetzingen zurück, sondern bleiben auf dem Weg über Mannheim—Heidelberg—Karlsruhe. Die umgewandelten FD-Züge 163-164 bleiben im gleichen Fahrplan wie bisher, mithin London ab 20.30, Amsterdam ab 6.40, Brüssel ab 8.50, Dortmund ab 9.46, Essen ab 10.32, Duisburg ab 11.01, Düsseldorf ab 11.24, Köln ab 12.03, Mannheim ab 16.32, Heidelberg ab 17.00, Karlsruhe an 17.45, Freiburg an 19.57, Basel an 20.54, Schwarzwaldbahn nach letztem Sommerfahrplan Triberg an 20.52, Donaueschingen an 22.01, Konstanz an 23.23; umgekehrt Konstanz ab 6.11, Donaueschingen ab 7.47, Triberg ab 8.47, Basel ab 9.00, Freiburg ab 9.55, Karlsruhe ab 12.00, Heidelberg an 12.45, Mannheim an 13.10, Köln an 17.39, Düsseldorf an 18.27, Duisburg an 18.56, Essen an 19.24, Dortmund an 20.09, Brüssel an 21.56, Amsterdam an 22.03, London an 8.38 Uhr. RDV.

Vereinsnachrichten

* **Die Schützengesellschaft Mannheim 1744 E. V.** mußte ihre im Jahre 1898 in Feudenheim erstellte Schießanlage infolge Erweiterung des Stadtbebauungsplanes Ende 1926 aufgeben. Nach längeren Verhandlungen mit der Stadtverwaltung hat die Schützengesellschaft in unmittelbarer Nähe der Stadt, an der Straße Mannheim—Feudenheim, längs des Riedbahndammes, gelegenes neues Gelände erhalten. Das neue Heim der Schützengesellschaft ist bequem mit der Straßenbahn zu erreichen. Eine Bedarfshaltestelle ist bereits errichtet. Da die Umgebung des neuen Schießgeländes zur Wohnungssiedlung nicht in Frage kommt und deshalb die Anlage aller Voraussicht nach auf Jahrzehnte hinaus bestehen bleiben wird, hat sich die Schützengesellschaft zur Erstellung einer großzügigen Gesamtanlage entschlossen. Diese steht unmittelbar vor ihrer Fertigstellung und wird kurz nach Ostern eröffnet. Bei dieser Gelegenheit wird über die großzügige und technisch vollkommene Anlage noch ausführlich zu berichten sein. Für Anfang Juli ist ein größeres Festschießen unter Beteiligung auswärtiger Sportvereine vorgesehen. (Weiteres Anzeige.)

Veranstaltungen

♂ **Anna Pawlowa tanzt!** Am ersten Abend des Mannheimer Pawlowa-Gastspieles im Nibelungensaal des Rosengartens gelangen die beiden großen Balletts „Coppelia" und die „Puppenfee" zur Aufführung. Diese beiden Balletts werden mit großen Dekorationen nach dem Entwurf von S. Sourdeikin und O. Allegri gespielt werden. Das choreographische Arrangement besorgte für beide Szenen Ivan Clustin. Anna Pawlowa wirkt in der Hauptrolle in dem großen Ballett „Puppenfee" mit und tanzt außerdem noch einige Solozenen.

* **Wohltätigkeitsfest des Gustav-Adolf-Frauenvereins.** Die Orchesterbegleitung, durch die die Aufführung von Mozarts „Bastien und Bastienne" unterstützt wurde, erfolgte durch ein kostümiertes Streichquartett, das die Herren Donath, Joachim, Dr. Bergmann und Schimmer in letzter Stunde freundlich übernommen hatten.

---

* **Staatsprüfungen für den mittleren technischen Dienst im Maschinenwesen und in der Elektrotechnik.** Die Nachgenannten haben die im Februar abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Maschinenwesen bestanden und hierdurch die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfter Maschinenbaumeister" erlangt. Apfelbacher Arthur aus Rastatt, Appenzeller Wilhelm aus Mannheim, Baldauf Georg aus Unterentersbach, Bosch Otto aus Herbolzheim, Brandner Otto aus Bretten, Brunn Max aus Karlsruhe, Fetzner Oskar aus Untergrombach, Fleischmann Erwin aus Karlsruhe, Förnsel Wilhelm aus Karlsruhe, Fries Otto aus Karlsruhe, Gerstner Emil aus Weißenbach, Gsell Albert aus Schopfheim, Hauns Paul aus Rastatt, Hecht Max aus Ludwigshafen a. Rh., Herdecker Wilhelm aus Mannheim, Herdt Franz aus Muckental, Hurst Gustav aus Karlsruhe, Idler Wilhelm aus Achern, Kaiser Paul aus Schramberg, Lichtenfels Erich aus Grötzingen, May Wilhelm aus Karlsruhe, Meier Karl aus Ebringen, Mußhafen Gerhard aus Gengenbach, Schäfer Linus aus Neuthard, Schaub Josef aus Durlach, Schmidt Karl aus Grötzingen, Schneider Alfred aus Dieuze (Lothr.), Schöbl Kurt aus Frankfurt a. M., Speck Franz aus Malsch, Speck Friedrich aus Appenweier, Steinbach Erwin aus Karlsruhe, v. Teuffel Bruno aus Ahausen, Walzer Paul aus Gaggenau, Winkler Leonhard aus Heidelberg, Zendt Heinrich aus Wöllingen, Zutavern Hellmut aus Hainstadt. Die weiter Genannten haben die im Februar abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst in der Elektrotechnik bestanden und hierdurch die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfter Elektrobaumeister" erlangt: Bär Karl aus Furtwangen, Birkle Adolf aus Sasbach, Bulson Friedrich aus Freiburg i. Br., Dold Albert aus Höhscheid, Dresch Josef aus Offenburg, Eberlin Karl aus Freiburg i. Br., Gressenbuch Josef aus Villingen, Großmann Erich aus Karlsruhe, Grötz Eugen Karl aus Durlach, Guth Alfred aus Herbolzheim, Hasselmeyer Ernst aus Straßburg i. E., Keller Wilhelm aus Karlsruhe, Kucher Günther aus Pforzheim, Kübler Gustav aus Heilbronn, Mathias Ernst aus Karlsruhe, Nagel Eugen auch Hochstetten, Renner Johann aus Hersbruck, Schuhmacher Helmut aus Hausen i. T., Weilbrenner Ernst aus Freiburg i. Br., Werner Helmut aus Bruchsal, Wiedemann Friedrich aus Knielingen.

Fische und Fischerei in der Karzeit

Aus Kreisen des „Deutschen Anglerbundes e. V." wird uns geschrieben:

Ostern naht und mit diesem lieblichen Feste auch der Frühling. Natur und Kreatur rüsten sich zur Hochzeit. Auch unsere Süßwasserfische obliegen in dieser Zeit größtenteils dem Laichgeschäfte. Da ihr Sinn und Trachten ganz auf die Fortpflanzung gerichtet, ist die Nahrungsaufnahme sehr gering, wenn nicht ganz ausgeschaltet. Eine Ausnahme machen nur die sogenannten Früh- oder Spätlaicher, das sind zunächst die Forellenarten und als Spätlaicher die Barbe und eine Anzahl Friedfische. Man kann den Fischen in der Laichzeit den schmackhaftesten Köder vorsetzen, sie verschmähen ihn genau so wie ein Kranker das delikateste Mahl; beiden fehlt der Appetit. Die Angler trösten sich alsdann mit dem schönen Vers:

„Sie beißen nicht!"

In dichten Scharen drängen sich die Fische zum seichten Ufer oder unter Hecken und Sträucher. Dahin ist die sonst gewohnte Scheu. Im tollen Liebesspiel flitzen sie über- und untereinander.

Für den weidgerechten Angler, den Tier- und Naturfreund ist es ein Gebot der Humanität und des Anstandes, die Laichfische während dieser Zeit zu schonen. Zwar haben wir noch keine gesetzliche Handhabe, wodurch die allgemeine Schonzeit vorgeschrieben ist. Im Hinblick auf das Jagdschutzgesetz wäre es nur zu wünschen, wenn auch bald für die Fischerei eine ähnliche generelle Schonfrist erlassen werden würde. Denn was nützt der geregelte Einsatz, wenn gerade zur Laichzeit die meisten Fische weggefangen werden. Ueberall hört man von Abwasserschäden, von Schäden durch Verbauungen und Korrektionen, von Schwund der natürlichen Laichreviere reden, aber wenig über Schonung in der Laichzeit selbst. Es darf gesagt werden, daß von der Anglerschaft den Fischen in der Laichzeit kein Schaden zugefügt wird. Einmal wegen der erwähnten Beißunlust während der Laichzeit und dann auch, weil der Begriff:

„Hege und Pflege"

beim deutschen Angler tiefe Wurzeln geschlagen hat. Wir dürfen hierbei nur auf die Vereinsberichte in den Verbandsorganen hinweisen und auf die Schonvorschriften der Pächtervereine. Ueberall finden wir den Mangel der Gesetze durch freiwillige Festsetzung der Schonfristen ausgemerzt. Vorbildlich und erzieherisch wirken die Vereine auf ihre Mitglieder hinsichtlich der Schonzeiten und Mindestmaße. Jene Vereine verdienen Dank und Anerkennung von jedermann, weil sie so tatkräftig das ideelle Programm der organisierten Anglerwelt zur Ausführung bringen.

Wie sieht es dagegen bei der anderen Seite der Fischerei aus. Beim Groß- oder Erwerbsfischertum? Werden da auch die Fische unserer heimischen Gewässer während der Laichzeit geschont? Leider nur in ganz wenigen Fällen. Für dieses Gewerbe blüht gerade der Weizen in der Karzeit. Tagein, tagaus werden die Stätten wo sich der Laichfisch in Massen sammelt, abgeerntet. Durch verschiedene Geräte und Netze gefangen, wandert er zum Speisemarkt, wo eine an traditionelle Ueberlieferung gewöhnte Käuferschaft den Karfisch ersteht. Wenigen von den vielen fällt es ein, wie sie sich an

Natur und Volksgut versündigen.

Voll Empörung spricht die Jägerwelt von dem Wilddieb, der die tragende Rehgeiß abschießt. Nicht allein des materiellen, sondern auch des ideellen Wertes wegen. Und hier, beim Fisch, kümmern sich die wenigsten darum, ob er laichträchtig ist oder nicht. Daß mancher Rogen von Fischen giftig ist, wie zum Beispiel der der Barbe, ist auch nur wenigen bekannt. Beim Laichfisch ist auch das Fleisch im allgemeinen wenig wertvoll, wenn nicht gar unschmackhaft.

Deutsche Anglerschaft! Trage du mit bei, daß diesem Uebelstande gesteuert wird. Lasse es an Aufklärung und Belehrung nicht fehlen. Wenn schon die Religion den Gläubigen den Fisch als Kar- oder Fastenspeise vorschreibt, dann bietet der Seefisch Ersatz genug.

Süßwasserfische müssen während der Frühjahrs- und Laichzeit geschont werden. Wir sind keine Gegner einer Berufsfischerschaft und gönnen ihr einen ausreichenden Broterwerb. Auch ihren sogenannten „Brotfisch" wollen wir ihr nicht nehmen. Wenn wir warnen, geschieht es nicht zuletzt in ihrem eigenen Interesse; denn der Fischbestand in unseren Süßwassern kann nur gehoben werden durch rücksichtsvolle Schonung während der Laichzeit. In allen Tageszeitungen muß zu lesen sein: „Deutscher Mann, deutsche Hausfrau schützet das Volksgut, das in unseren Gewässern vieltausendfältig ruht! Kauft während der Laichzeit keine Süßwasserfische." G. M.

*

* **Ueber den tödlichen Unfall auf der Friedrich-Ebertbrücke** ist noch zu berichten, daß der Verunglückte mit dem 28 Jahre alten Techniker August Weigel aus Mannheim identisch ist.

Titel, Orden und Dr. h. c.

Der deutschvolksparteiliche Abgeordnete Dr. Mittelmann hat im Reichstag erklärt, der Ehrendoktor sei ein Kapitel, über das seit Jahren vielerlei gesagt worden sei. Dr. Mittelmann hat damit etwas ausgesprochen, was in den weitesten Kreisen des gesamten Volkes gedacht wird. Er hätte, ohne im geringsten zu übertreiben, ruhig sagen können, der akademische Grad des Doktors habe in den letzten Jahren sehr merklich an Qualität verloren, an Qualität und an Ansehen, weil der Ehrendoktor — früher eine besondere akademische Ehrung — so billig geworden sei. Nicht alle Universitäten und Hochschulen sind gleichmäßig freigebig damit gewesen und das mag immerhin etwas Tröstliches sein. Man wird sich dort gesagt haben, daß gerade der akademische Doktor- und zumal der Ehrendoktorgrad doch gewisse Eigenschaften bei seinem Träger voraussetzt, die nur in ganz besonderen Fällen übersehen werden können. Wie weit diese Eigenschaften bei allen den vielen neuzeitlichen Ehrendoktoren vorhanden sind, sei hier nicht näher untersucht. Wenn aber Deutschland soviele hervorragende, sich über den Durchschnitt erhebende Politiker und sonstige Geistesgrößen hätte, wie man Ehrendoktoren kreiert hat, dann müßte es eigentlich sehr gut um uns stehen. Es herrscht in weitesten Kreisen — nicht bloß in akademischen — die Empfindung, daß man endlich Schluß machen müsse mit der Austeilung des höchsten akademischen Ehrengrades, die zudem unter Umständen einen — wenn auch nicht berechtigten — politischen Beigeschmack haben und satirische Randbemerkungen zum neuzeitlichen Titelwesen auslösen könnte.

Wie ist seinerzeit über das Titelwesen gespöttelt worden! Und wie ist damit gehetzt worden! Viele von denen, die damals gegen da Titelwesen donnerten, würden sich heute schwer gekränkt fühlen, wenn man ihnen das Attribut, das sie jetzt dank einer günstigen Konstellation als Ornament ihres Namens besitzen, verweigern wollte. Es fehlt nur noch die Verleihung des kleinen Wörtchens „von" und man könnte sagen: Es ist erreicht. Wir nähern uns amerikanischen Verhältnissen. Betritt man in Newyork eine Bar und stürzt einen „Drink" hinunter, so kann man im Handumdrehen mit einem Dutzend Inspektoren, Superintendenten, Obersten usw. bekannt werden. Man muß sich fragen, welche Zwecke denn eigentlich Neu-Deutschland verfolgte, als es die neuen hochtrabenden Titel einführte. Die damit beglückt wurden, sind heute durchaus nicht allgemein davon erbaut. Denn zum Titel gehören auch Würden und zu Würden gehört auch ein einigermaßen entsprechendes — Einkommen. Wenn der ehemalige Assistent — um nur ein Beispiel anzuführen — sich materiell besser stellte, wie der heutige Inspektor, Oberinspektor, Amtmann, dann wird ihm der neue Titel sehr gleichgültig sein, und der Hausmeister eines staatlichen Gebäudes wird wenig darauf brennen, daß seine alten Bekannten vor ihm nun deshalb in Ehrfurcht ersterben, weil er sich jetzt Inspektor nennen darf. Es kann nicht geleugnet werden, daß in Neu-Deutschland das Titelwesen zu einem Titelunwesen ausgeartet ist, das denen, die seine Opfer und Träger sind, keineswegs zu ungeteilter Freud und noch weniger zur Hebung ihres Ansehens nach außen gereicht. Früher war es doch so: der Titel mußte in langjährigem Dienste verdient werden. Das wußte die Oeffentlichkeit und daraus ergab sich von selbst die Achtung davor. Welcher Unfug aber wird heute u. a. mit dem „Rat" getrieben! Summa summarum — die Parodie kann unter Umständen eine gute Wirkung haben, am unrechten Platze angewendet das Gegenteil.

Es ist kein glücklicher Kopf gewesen, der am grünen Tisch die bombastischen neuen Titel ausheckte, und es ist kein verbrecherischer Anschlag auf die staatliche Ordnung und kein Umherschleichen als Möros mit dem Dolch im Gewande, wenn man das ausspricht.

Auch nicht, wenn man gewisse skeptische Bedenken gegen manchen Dr. h. c. zu äußern sich erkühnt! Man kann deswegen doch ein ganz loyaler Staatsbürger sein.

⊙ **Neues von Jo Lherman,** der auch in Mannheim ein paar ergötzliche journalistische Gastspiele gab, meldet die „Frankf. Ztg." aus Berlin: Am 5. April wird vor dem Großen Schöffengericht Charlottenburg gegen den in Untersuchungshaft sitzenden Jo Lherman verhandelt werden, der in 22 Fällen des Betruges, in 4 Fällen der Urkundenfälschung und in 2 Fällen der Unterschlagung beschuldigt ist. Gegen Lherman ist auch Anklage erhoben worden, weil er als Leiter der „Jungen Bühne" ohne Einwilligung des Verfassers ein Bühnenwerk aufgeführt habe. Wie sich jetzt herausstellt, ist Lherman bereits fünfmal vorbestraft, darunter dreimal wegen Betruges. Er hatte einen Monat das Neue Theater am Zoo gepachtet, und um sich Mittel für die Theaterleitung zu beschaffen, machte er unter falschen Vorspiegelungen große, waggonweise Bestellungen an Weinen und Likören, die er dann verkaufte. Mehrmals hatte er auch gefälschte Schecks in Zahlung gegeben.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Goethehaus und Marktor von Milet.** Wie gemeldet, ging beim Freien Deutschen Hochstift in Frankfurt a. M. dieser Tage ein Schreiben ein, wonach „bei der angespannten Lage der preußischen Staatsfinanzen es nicht möglich sei, zur Erhaltung des Goethehauses und seiner Sammlungen die bisher gewährten 15 000 ℳ weiter zu bewilligen." Der Brief war unterzeichnet im Auftrag des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und des preußischen Finanzministers. Das Bekanntwerden dieses Beschlusses rief einen Sturm der Entrüstung in der gesamten deutschen Presse hervor. Der Beschluß dürfte wegen seiner Begründung umso befremdlicher sein, als bekanntlich derselbe preußische Kultusminister für die Aufstellung des Markttores von Milet im Neubau des Berliner Museums trotz der angespannten Lage der preußischen Staatsfinanzen übe eine halbe Million bereitstellen konnte und auch zum Ankauf der attischen Göttin für das Berliner Antikenmuseum glatt 200 000 ℳ zusteuern konnte. Für ein deutsches Kulturheiligtum dagegen, wie es das Goethehaus ist, ist kein Geld da! — Der einhellige Protest der deutschen Presse scheint nun von Erfolg zu sein. Das oben zitierte offizielle Schreiben wird als „voreilige Bekanntgabe" einer Regierungsstelle hingestellt; es handle sich nur um einen Beschluß des Haushaltausschusses des Preußischen Landtags, der revidiert und rückgängig gemacht werde. sp.

⊙ **Ausbau des Mainzer Gutenberg-Museums.** Dem Gutenberg-Museum in Mainz sind von der Stadtverwaltung zwei alte Patrizierhäuser, der „Römische Kaiser" und der „König von England", beides Sehenswürdigkeiten in der Nähe des Domes, zum weiteren Ausbau der Anstalt überwiesen worden. Das Museum versucht jetzt mit allem Nachdruck, seine Sammlungen über die Entwicklung der Buchdruckerkunst nach ihrer technischen Seite hin zu vervollständigen. Das Museum bittet daher alle Besitzer von altem Gießerei-, Setzerei- und Druckereigerät, dieses Material dem Gutenberg-Museum zu überweisen oder anzubieten, oder unter Wahrung des Eigentumsrechts zur Ausstellung zu überlassen. Ebenso wird das Museum sehr dankbar für den Nachweis von alten hölzernen oder eisernen Handpressen, alten Schnellpressen in Originalen oder Modellen, ferner für den Nachweis einer alten Papiermühle u. a. st.

MARCHIVUM

Aus den Rundfunk-Programmen

Donnerstag, 15. März

Deutsche Sender

Berlin (Welle 483,9), **Königswusterhausen** (Welle 1250) 20.30 Uhr: Faschings-Nachklänge, 21 Uhr Abendunterhaltung, 21 Uhr: Letzte Stunde d. Sechstagerennens, 23 Uhr: Funk-Tanzst.
Breslau (Welle 322,6) 20.30 Uhr: Liederstunde, Schallplatten.
Frankfurt (Welle 428,6) 16.30 Uhr: Konzert von Kassel, 16.30 Uhr: Konzert, 20.10 Uhr: Uebertragung von Langenberg, 20.30 Uhr: Uebertragung von Stuttgart, dann Tanzmusik von Berlin.
Hamburg (Welle 394,7) 20.30 Uhr: Kompositionsabend J. Klaas.
Königsberg (Welle 329,7) 20.10 Uhr: Oesterreichische Volksmusik, dann Uebertragung von Berlin.
Langenberg (Welle 468,8) 20.10 Uhr: Uebertragung d. Glockenspiels für die Basilika de la mercede zu St. Jago in Chile, 20.15 Uhr: Robert Koppelabend, dann Tanzfunk.
Leipzig (Welle 365,8) 20.00 Uhr: Deutsche Volkslieder, 21.30 Uhr: Konzert, 22.30 Uhr: Funkpranger.
München (Welle 535,7) 21.15 Uhr: Das Auslandsdeutsche Lied, dann Unterhaltungskonzert.
Stuttgart (Welle 379,7) 12.30 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Konzert, 20.30 Uhr: Dalibor, Oper von Smetana, d. Tanzfunk.

Ausländische Sender

Daventry (Welle 1604,3) 20.45 Uhr: Leichte Musik, 22.35 Uhr: Die Charlot Revue, dann Tanzfunk v. Savoyhotel.
Paris (Welle 1750) 21.30 Uhr: Abendkonzert.
Mailand (Welle 526,3) 20.30 Uhr: Opernabend, Die lustige Seele.
Rom (Welle 447,8) 20.45 Uhr: Die blaue Mazur, Operette v. Lehar.
Bern (Welle 411) 20 Uhr: Lieder und Sonaten, Kursaalorchester.
Zürich (Welle 588,2) 20 Uhr: Beethovenstunde, Operettenauslese.
Wien (Welle 577) 19.30 Uhr: Polnischer Abend, 21 Uhr: Oesterreichische Komponisten.
Prag (Welle 348,9) 19.30 Uhr: Symphoniekonzert.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 8 — Tel. 26547
Eine Höchstleistung erzielen Sie nur mit dem weltbekannten Non-Lautsprecher Mod. 28. Edelste Wiedergabe von Sprache und Musik. Luxusausführung Eiche geschnitzt. Preis nur 39 M. Sehen, hören, kaufen.

Aus dem Lande

? **Heddesheim**, 13. März. Am Sonntag nachmittag hielt die hiesige Schützengesellschaft ihre Frühjahrs-Generalversammlung im Gasthof zum „Bad. Hof" ab. Herr Peter Erich gedachte der im verflossenen Jahr verstorbenen Vereinsmitglieder, namentlich des so unerwartet rasch aus dem Leben geschiedenen Oberschützenmeisters J. Winter und der langjährigen treuen Mitglieder Fr. Schneider und F. G. Siegel. Einstimmig wurde hierauf Kontrolleur Peter Erich zum Oberschützenmeister und zum 1. Vorsitzenden gewählt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung waren rasch erledigt. Schließlich wurde der Gesamtvorstand ergänzt.

□ **Weinheim**, 13. März. In einer hier abgehaltenen Versammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz des 9. badischen Kreises wurden als Kreisvertreter Kolonnenführer Bekk-Feudenheim und Dr. Sauer-Seckenheim wiedergewählt. Die Frühjahrsbezirksübung wird durch die Kolonnen Mannheim und Vororte abgehalten.

* **Hockenheim**, 13. März. In dieser Woche hält Pfarrer Bauer-Heidelberg in der evang. Stadtkirche evangelischkirchliche Volksmission. Die nachmittags und abends stattfindenden Predigten und Vorträge erfreuen sich eines guten Besuches. Es ist zu wünschen, daß die vielen hier gegebenen Anregungen auf einen fruchtbaren Boden fallen.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Die 28 Jahre alte verheiratete E. H. hat durch ein fingiertes Telephongespräch, bei dem sie sich als ihre Mutter ausgab, 25 Mark erschwindelt. Die Frau ist schon vorbestraft. Bei der letzten Verurteilung bekam sie Strafaufschub auf Wohlverhalten, hat sich jedoch dieses Gnadenbeweises nicht würdig erwiesen. Der Gutachter, Anstaltsoberarzt Dr. Götzmann, bezeichnete die Angeklagte als eine intelligente, für ihr Vergehen voll verantwortliche Person. Staatsanwalt Haas beantragte Aufhebung des Strafaufschubs und vier Monate Gefängnis. Das Schöffengericht (Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt, Schöffen: Wagnermeister Mergenthaler-Ostersheim und Schreinermeister Herz-Mannheim) ließ nochmals Milde walten und erkannte auf 2 Monate Gefängnis, wozu noch 4 Monate Strafaufschub, der am 2. März widerrufen wurde, hinzukommt.

Das Elend der Zeitschriften-Provisionsreisenden beleuchtete heute wieder eine Sitzung vor dem Schöffengericht. Der aus Unterschwarzach stammende Angeklagte kann infolge einer Kriegsverletzung seinen Beruf nicht mehr ausüben, weshalb er arbeits- und mittellos wurde. Vorübergehend Notstandsarbeiter, verlor er auch diese Stelle. Dann wurde er Provisionsreisender, arbeitete von früh bis spät und verdiente doch nichts. Da er eine Frau und zwei Kinder zu ernähren aber kein Geld hatte, fälschte er 8 Bestellscheine. Für zwei Scheine erhielt er je 4 Mk., die übrigen bezeichnete er dem Oberreisenden gegenüber als gefälscht, erhielt daher kein Geld, wohl aber eine Anzeige. Nach den Aussagen des Angeklagten ging das Geschäft sehr schlecht; die Leute seien zuviel betrogen worden und wollten daher von Zeitschriften nichts mehr wissen. Seine Provision bekam er nur ratenweise. Dann habe er auch eine Frau und zwei Kinder zu ernähren und habe immer sauber gekleidet daherkommen müssen. Als der Vorsitzende dem Angeklagten vorhielt, daß er auch noch Arbeitslosen-Unterstützung zu Unrecht erhielt und daß er neben seiner jungen Frau noch Beziehungen zu anderen unterhalten hat, wurde die Sache für den Angeklagten doch sehr brenzlich. Der Angeklagte erwiderte, seinen Verdienst nur für seine Familie verwendet zu haben. Andere Beziehungen habe er nicht. Der Verteidiger, R.-A. Dr. Pfeiffenberger, ersuchte um geringe Bestrafung, da der Mann sein Vergehen bereue. Da auch der Gutachter Milde befürwortete, sprach das Gericht eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen aus und hob den Strafbefehl auf, während der Staatsanwalt 6 Monate beantragt hatte. ch.

Der Wagner-Prozeß

15. Tag — Vormittagssitzung

* **Frankenthal**, 14. März. Zu Beginn des 15. Verhandlungstages, an dem sich der Tag der Verhaftung Wagners jährt, gab der Zeuge Ischeue gegenüber der Darstellung Wagners, daß er Wagner in seine Wohnung eingeladen habe, eine Erklärung darüber ab, wie diese Einladung zustande kam. Sodann wurde der Kalkulator in der Werkspenglerei des Leunawerkes, Schenk, vernommen, der die Probekappen des Werkes mitanfertigte. Der Zeuge hatte bei den von Wagner gelieferten Kappen mit den vielen Verstärkungen den Eindruck, daß es sich um einen Betrug handle und die Eisen nur das Gewicht künstlich erhöhen sollten. Der nächste Zeuge, Spengler Staebler, hatte ebenfalls den Eindruck, daß bei den von Wagner gelieferten Kappen ein Betrug vorliege. Nach der Auffassung des Zeugen sei Wagner für den Einbau der Kappen verantwortlich, da die Arbeiter dafür Gewichtsakkord erhielten. Auch der Meister in der Werkspenglerei Winkelmann, dem ebenfalls die vielen Eisen in den Kappen auffielen, hatte das Gefühl, daß die Herstellung der Kappen durch Römer sabotiert wurde. Als einmal eine sehr schwer beschädigte Kappe fast neu hergerichtet wurde, bekam er von dem inzwischen verstorbenen Obermeister Gouthier den Vorwurf, die Herstellung der Kappen sei Sache der Firma Wagner. Der Geschäftsführer der Mitteldeutschen Isolierwerke in Merseburg, Weil, wurde zu dem Anklagepunkt nach der ungerechtfertigten Lohnrückversicherung vernommen. Obwohl Unternehmer nicht als Facharbeiter auf der Lohnliste aufgeführt werden durften, war Wagner als solcher bezeichnet.

Keine Unsittlichkeit städtischer Wasserbezugsverträge trotz Schädigung der Hauseigentümer durch die Zahlungsunfähigkeit der Mieter

Der Eigentümer mehrerer Häuser in Mannheim, die zumeist an minderbemittelte Arbeiterfamilien vermietet sind, hat gegen die Stadtgemeinde Mannheim Feststellungsklage erhoben, daß das Statut für den Bezug von Wasser aus dem Wasserwerk der Stadt Mannheim vom 6. Oktober 1892 i. d. Fassung vom 2. März 1922 wegen Verstoßes gegen die guten Sitten nichtig sei. Der Hauseigentümer fühlt sich dadurch benachteiligt, daß nach den §§ 1, 3 und 8 des Statuts die Wasserbezugsverträge von der Stadt nur mit den Haus- und Grundbesitzern abgeschlossen und diese wegen der auf ihre Mieter entfallenden Wasserzinsbeträge für haftbar erklärt werden. Eine größere Anzahl seiner Mieter sei für längere Zeiträume nicht nur die Miete, sondern auch den Wasserzins schuldig geblieben. Bei dieser Sachlage könne doch dem Hauseigentümer nicht zugemutet werden, für diese Mieter — deren er sich nicht entledigen könne — die Wasserzinsbeträge aus eigener Tasche zu bezahlen, wie es nach den angefochtenen Vertragsbestimmungen den Anschein hat.

Die Klage des Hauseigentümers ist in allen Instanzen — Landgericht Mannheim, Oberlandesgericht Karlsruhe und Reichsgericht — abgewiesen worden. Vom Reichsgericht mit folgenden beachtenswerten Entscheidungsgründen: Die Darlegungen des Oberlandgerichtes, daß der zwischen den Parteien abgeschlossene Wasserbezugsvertrag keinen Verstoß gegen die guten Sitten (§ 138 BGB.) enthält, sind zu billigen. Eine übermäßige Ausnutzung der Monopolstellung der Beklagten liegt nicht vor. Wie das Oberlandesgericht ausführt, sprechen erhebliche sachliche Gründe dafür, daß die Beklagte die Wasserbezugsverträge nur mit den Haus- und Grundbesitzern abschließt. Eine Regelung dahin, daß mit jedem Mieter ein besonderer Wasserbezugsvertrag zu schließen wäre, würde tatsächlich kaum durchführbar sein; namentlich nicht in solchen Häusern, wie sie der Kläger besitzt, in denen an sehr zahlreiche Mietparteien Wohnungen kleinsten Umfangs vermietet werden.

Würden die angegriffenen statutarischen Bestimmungen in absichtlicher Ausnutzung der durch die Zwangswirtschaft und Nachkriegszeit hervorgerufenen schwierigen Lage der Vermieter von der Beklagten getroffen sein, dann würde möglicherweise darin ein Verstoß gegen die guten Sitten gefunden werden können. Aber davon ist keine Rede, vielmehr besteht die grundsätzliche Regelung, gegen die Kläger sich wendet, schon seit dem Jahre 1892. Daß sie auch in wirtschaftlichen gespannten Zeiten durchgeführt wird, kann eine Unsittlichkeit im Sinne des § 138 Abs. 1 BGB. nicht begründen. Eine Rechtspflicht der beklagten Stadtgemeinde, den Hausbesitzern den Schaden abzunehmen, den sie durch Zahlungsunfähigkeit ihrer Mieter erleiden, ist nicht anzuerkennen. Die Vermieter sind immerhin noch mehr als die Beklagte in der Lage, sich wegen ihrer Ansprüche gegen die Mieter zu sichern. ſs.

Sportliche Rundschau

Athletik

V.f.L. Neckarau — Ring- und Stemmklub Lampertheim

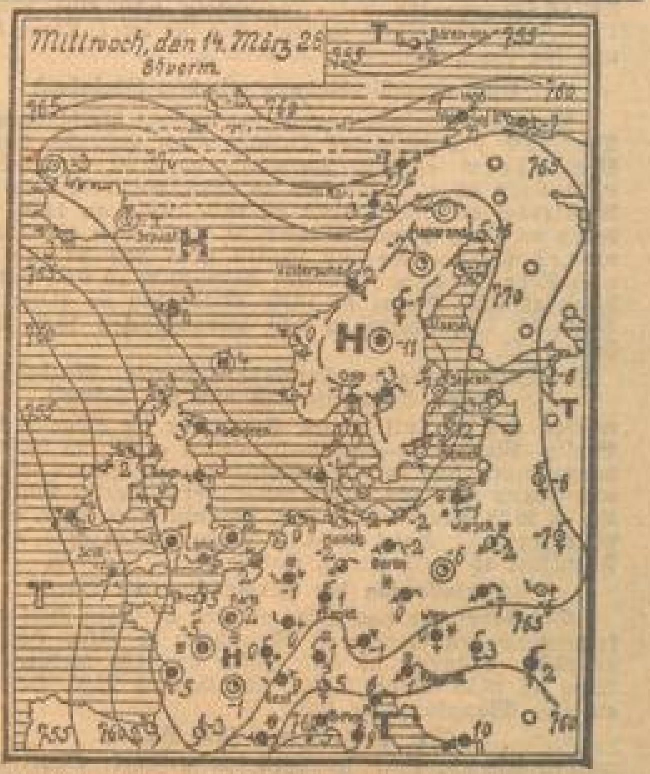
Der Verein für Leibesübungen Neckarau veranstaltete am 11. März in seinem Vereinshause in Neckarau ein Freundschaftstreffen mit der zweiten Mannschaft des Ring- und Stemmklub Lampertheim, das wohl infolge von mangelhafter Reklame nicht den Besuch aufzuweisen hatte, wie man es in Neckarau bei derartigen Veranstaltungen gewohnt war. Der Abend nahm einen würdigen, schönen sportlichen Verlauf, der die Besucher voll auf ihre Rechnung kommen ließ.

Als Einlage und zur Vervollständigung des Programms waren einige Gewichtheber vom V.f.K. Mannheim verpflichtet, die im Verein mit den Einheimischen sehr beachtliche Leistungen zeigten und sich einen guten Erfolg sicherten. Laier, Fliegengewicht-V.f.L., Adam, Bantamgewicht-V.f.K., Maier, Federgewicht-V.f.L., Mildenberger, Leichtmittelgewicht-V.f.K., Groß, Schwermittelgewicht-V.f.L., waren in ihren Leistungen dem Gewicht entsprechend fast gleichwertig. Der Dreikampf bestand aus ein- und beidarmigem Reißen und beidarmigem Stoßen. Der beste Mann des Tages war Mildenberger-V.f.K., der 510 Pfd. zur Hochstrecke brachte. Weiter ist Maier-V.f.L. besonders zu beachten, der im Federgewicht 485 Pfund bewältigte.

Die Ringkämpfe

Fliegengewicht: Müller-Lampertheim — Laier-Neckarau. Sieger: Laier-V.f.L. in 2 Minuten, durch Armzug mit Selbstfaller von Müller. — Bantamgewicht: Kettner-Lampertheim — Schley-Neckarau. Sieger: Schley-Neckarau nach abwechslungsreichem ungefähr gleichwertigem Kampf, durch Untergriff von hinten in 4 Minuten. — Federgewicht: Hartmann-Lampertheim — Maier-Neckarau. H. greift forsch an, ein schöner, abwechslungsreicher Kampf, reich an spannenden Momenten, den Hartmann durch Abfangen eines gegnerischen Armzugs und Eindrücken der Brücke in 8 Minuten für sich entscheiden kann. — Leichtgewicht: Lerch-Lampertheim — Führer-Neckarau. Führer ist in seinem imposanten Ringstil weit überlegen und siegt nach kurzem Geplänkel durch verdrehten Hüftzug in 1¼ Min. — Leichtmittelgewicht: Abel-Lampertheim — Simon-Neckarau. Auch dieser Kampf ist, wie alle des Abends, von kurzer Dauer. Simon siegt nach beiderseitig gleichwertigem Kampf durch geschicktes Abfangen eines Aufreißers mit Armfesselung in 2½ Min. — Schwermittelgewicht: Hilsheimer II-Lampertheim — Bundschuh-Neckarau. Nach kurzem Treffen überläßt Hilsheimer, wegen Nasenblutens, Bundschuh den Sieg. — Groß-Neckarau wird im Schwergewicht kampflos Sieger, da Lampertheim keinen Gegner stellt.

Einige Einlagekämpfe, die mehr den Charakter von Schaukämpfen tragen und alle Griffe und Paraden der edlen Ringkunst demonstrierten, beendigten den harmonisch verlaufenen Abend.



◎ wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen. △ Graupeln. ≡ Nebel. ☈ Gewitter. ◎ Windstille. ○→ sehr leichter Ost. mäßiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. ✱ Schnee.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[26] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchsttemp.	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	1	8	0	still		Nebel		
Königstuhl	568	765,1	—1	0	—1	NO	leicht	bedeckt		
Karlsruhe	120	765,5	2	5	1	WSW	leicht	Störeg.		
Bad.-Bad.	213	764,8	2	5	0	NO	leicht	Regen		
Villingen	780	766,0	—1	2	—1	S	leicht	Nebel		
Feldbg. Hof	1275	664,5	—6	—0	—6	N	„	„		
Badenweil.	—		—		—					
St. Blasien	780	—	0	3	0	still		bedeckt		
Höchenschw.	—	—								

Heute früh lag unser Gebiet unter einer geschlossenen Wolkendecke und es fielen stellenweise leichte Niederschläge. Der hohe Druck hat sich südwärts bis Norddeutschland weiter ausgebreitet. Nach Abzug der heute vor den Alpen liegenden Störung wird sich daher wieder meist wolkiges Wetter ohne nennenswerte Niederschläge einstellen.

Wetteraussichten für Donnerstag, 15. März: Wolkig und meist wieder trocken, Temperaturen wenig verändert, nordöstliche Luftzufuhr.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Fliesen

Lenatol-Gutachten!
Schlußsatz: Ich halte dieses neue Mittel für einen bedeutenden Fortschritt in der Konservierung v. Metallgegenständen aller Art.
gez. Dr. Bernhardt, beeidigter Handelschem. und Mitglied der Sachverständigenkammer.
Lenatol erspart das dauernde und lästige Putzen von Messing-, Kupfer-, Nickelgegenständen aller Art. 873
Alleinverkauf: Drogerie Ludwig & Schütthelm, Mannheim O 4, 3
Telephon Nr. 27 715 und 27 716.

Körting
Dieselmotoren
ohne Kompressor
liegend und stehend
von 4–1500 PS

WEITERE ERZEUGNISSE:
Zentralheizungen
jeder Art
GEKA-Warmwasser-Zimmerheizkessel
für Etagen- und Hausheizung
Gas- und Oelfeuerungen
Zentrifugalpumpen
Injektoren Elevatoren
Fest- und Drehrost-Generatoren
Ausführliche Druckschriften auf Wunsch

GEBR. KÖRTING AKTIENGESELLSCHAFT HANNOVER-LINDEN.
Filiale Mannheim, Otto-Beckstr. 10. Fernspr. 29207.

MARCHIVUM

Die letzten Sekunden

Im Kampfe um die sportliche Höchstleistung.

Der ständig wachsende Raum, den wir dem Sport in unserem Kulturleben einräumen, bietet vielen Veranlassung, vor übertriebener Bewertung körperlicher Höchstleistung zu warnen. Was der Sportarzt hier sagt, werden aber wohl alle gelten lassen.

•

Die neuen olympischen Spiele stehen bevor, ein Grund mehr, den Leibesübungen erhöhtes Interesse entgegenzubringen. Die große Sportgemeinde der ganzen Welt beschäftigt sich schon heute mit den Ueberraschungen, die die Wettkämpfe in Amsterdam aller Voraussicht nach bringen werden. Da wird es wieder um Sekunden gehen, ja um Bruchteile dieser Zeiteinheit; die werden über Sieg oder Niederlage entscheiden.

Vor mir liegt eine Leistungstabelle. Sie zeigt: den Weltrekord im Kurzstreckenlauf über 100 Meter z. B. hält schon seit Jahren mit 10,4 Sekunden der Amerikaner Paddock. Das hinderte nicht, daß er später im Deutschen Stadion vom deutschen Meister Houben besiegt wurde. Die gleiche Zeit von 10,4 Sekunden weist die Liste auch für den Deutschen Körnig auf. Es ist natürlich oft genug versucht worden, diese Leistung zu unterbieten. Bisher vergeblich! Schon 1926 glaubte Körnig mit 10,3 Sekunden den immer wieder angegriffenen Meistertitel des Amerikaners erobert zu haben. Es wurde aber festgestellt, daß er unter für ihn ausnahmsweise günstigen Bedingungen gelaufen war, daß Rückenwind ihm geholfen hatte, und daß deshalb diese Messung nicht offiziell anerkannt werden dürfe. So gelten also noch die 10,4. Ja, so leicht sind heute die Welthöchstleistungen nicht mehr zu überbieten.

Eine ebenso umstrittene Strecke sind die 1500 Meter. Hier hält schon seit langem Dr. Otto Peltzer die Weltmeisterschaft inne. 30 000 Zuschauer waren 1925 auf dem Sportplatz in Charlottenburg versammelt, um dem mit größter Spannung erwarteten Wettlauf des Dreigestirns Nurmi—Wide—Peltzer beizuwohnen. Wer den Kampf miterlebt hat, der wird verstehen, was die Sekunde, was die letzte Sekunde im Sport bedeutet, wenn die Besten der Besten ihr Bestes einsetzen. Vom Start ab führte der Schwede Wide vor dem Deutschen Peltzer, die beide nach ungefähr 300 Metern den Finnen Nurmi an die Spitze ließen. Diese Führung hielt der finnische Meister bis zur letzten Runde. Ein Vorstoß Peltzers in der zweiten Runde scheiterte an der unheimlich gleichmäßig arbeitenden Maschine Nurmi. In der dritten Runde schob sich Peltzer vom dritten Platz vor Wide, der ohne Erfolg mehrmals versuchte, das verlorene Terrain zurückzugewinnen. Auch in der letzten Runde griff der Schwede energisch an, so daß Peltzer auf den dritten Platz zurückzufallen drohte. So sah es wenigstens einen Augenblick aus. Da geschah d. für alle Anwesenden kaum Faßbare. Unter dem aufpeitschenden Gebrüll der Masse zog Peltzer mit

Erich Rademacher, Weltmeister im Brustschwimmen, in höchster Startbereitschaft.

weitausgreifenden Schritten zielbewußt, sicher und leicht an Nurmi vorbei und zerriß als Sieger das Zielband. Den Weltrekord hatte er um 1,8 Sekunden gedrückt. Wird sich in Amsterdam jemand finden, der noch besser ist?

Manchem drängt sich wohl die Frage auf, ob es richtig sei, der letzten Sekunde im Sport solchen Wert beizumessen. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat vor etwa Jahresfrist geglaubt, öffentlich warnen zu müssen vor übertriebener Bizepskultur; und wer seine Rede richtig verstanden hat, darf ihm wohl zustimmen. Besonders in Aerztekreisen hört man häufig das Wort von den „übertriebenen Höchstleistungen". Geheimrat Bier z. B. sieht in den „großen Kanonen" des Sports geradezu eine Verfallserscheinung; er fügt aber hinzu, daß er damit nicht die Wettkämpfe und das Streben nach Höchstleistungen überhaupt verwerfen wolle. Auch Höchstleistungen seien nötig, da sie zur Nachahmung anreizten und so das allgemeine sportliche Können zu fördern geeignet seien. Er wolle nur warnen vor den Auswüchsen des einseitigen Sports. Was ein Professor Bier sagt, muß man schon gelten lassen. Aber so mancher, der sein „Urteil" gegen den „gefährlichen Sport" abgibt, kennt ihn nicht aus eigenem Erleben. Deshalb sind so viele „Meinungen" wertlos!

Gewiß ist es vorgekommen, daß einzelne ihre Gesundheit durch übertriebenen Sport geschädigt haben; das soll nicht bestritten werden. Aber viel mehr Schaden ist doch der Gesamtbevölkerung infolge mangelnder Bewegung erwachsen. Wann kommt es denn zu üblen Folgen? Doch nur, wenn jemand trotz fehlerhafter Organe oder nach mangelhaften Vorübungen plötzlich Leistungen zu vollbringen sucht, die nur bestens trainierten Leuten möglich sind! Wir haben uns eben im Laufe der Jahrhunderte zu „Kulturmenschen" entwickelt, die sich nur durch regelmäßigen, vielseitigen Sport die gewünschte „Bereitschaft zu maximalen Leistungen" erwerben können. Das Tier und der „Naturmensch" sind anders daran; sie üben unbewußt von frühester Jugend an ununterbrochen ihren Körper im Kampf um ihre primitiven Lebensbedürfnisse.

Houben in Erwartung des Startschusses: Die seelische Höchstspannung spiegelt sich in Haltung und Gesichtsausdruck deutlich wider.

Nicht nur die letzte Sekunde, auch der letzte Zentimeter bedingen bei Höchstleistungen restloses Einsetzen der ganzen Persönlichkeit.

Höchstleistungen, wie sie jeder Wettkampf verlangt, setzen eine gründliche sportliche Vorbereitung voraus. Ist dies aber der Fall, so sind Gesundheitsschädigungen so gut wie ausgeschlossen. Es wäre ja auch traurig, wenn einer gesunden Jugend der volle Krafteinsatz schädlich werden sollte! Hält man doch sonst Höchstleistungen nicht für verwerflich. Die besten Arbeiten, die bedeutendsten Erfindungen, das wertvollste Kunstwerk, die schnellste Maschine werden ausgezeichnet und gepriesen. So kommt man zu Bestleistungen, so fördert man die Entwicklung, so dient man der Kultur. Warum sollte dies für die Leibesübungen nicht gelten? Wir sollen doch unsere von der Natur verliehenen Eigenschaften bis zur höchsten Vollkommenheit ausbilden; das sei unsere Pflicht, sagt man. Für unsere körperliche Seite geht das nicht ohne Wettkampf; nur so zwingen wir uns zu Höchstleistungen, die auch unsere seelischen Eigenschaften, besonders Mut und Willen, bilden. Jeder kennt das Sprichwort: „Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert!" Ins Sportliche übertragen heißt dies: „Wer der Sekunde keine Bedeutung beimißt, wird nie etwas Besonderes erreichen."

Umgekehrt, wer von Jugend auf seinen Körper vor schwere Aufgaben gestellt hat, wird auch in späteren Jahren noch Erstaunliches leisten können. Die Sportgeschichte kennt dafür eine ganze Reihe von Beispielen: Da ist zu nennen der Sieger im Marathonlauf 1924 zu Colombes, Stenroos, der trotz unerträglicher Hitze, die vielen Bewerbern zum Verhängnis wurde, die 42 Kilometer in der Zeit von zwei Stunden 41 Minuten zurücklegte. Er hatte schon seine Ehrenrunde beendet, war wieder angekleidet und gekämmt, als der Zweite ans Ziel kam. Trotz der eben überstandenen Riesenanstrengung ging er frisch und elastisch über die Bahn, um sich in voller Gemütsruhe seine so nach und nach mit ausgepumpten Lungen eintreffenden Konkurrenten anzusehen und ihnen die Hand zu schütteln. Kein Mensch hätte geglaubt, daß es ein 40jähriger war, der die Läuferelite der ganzen Welt hinter sich gelassen hatte.

•

Der Schweizer Geher Johann Linder war sogar 48 Jahre alt, als er im vorigen Jahre die 504 Kilometer lange Strecke Paris—Straßburg in überraschend kurzer Zeit zurücklegte. Die ersten 250 Kilometer erledigte er ohne jede Pause und nur zweimal ruhte er während des langen Marsches: einmal 4 Stunden und einmal 2½ Stunden. Die Stadt Straßburg hatte große Vorbereitungen für einen würdigen Empfang der 50 Geher getroffen. Man erwartete die Sieger frühestens am Sonntag vormittag. Linder aber war schon am Samstag um 7 Uhr abends am Ziel, als man noch dabei war, das Ziel mit Girlanden zu schmücken. Erst einen Tag später traf als nächster der bekannte Franzose Desaye ein, von dem man sagt, daß für ihn die Eisenbahn grundsätzlich ein überwundener Standpunkt sei. In Linder hatte er seinen Meister gefunden.

Freilich sind die Sportler nur selten nach Erreichung des Ziels von jener Frische, die wir in den angeführten Fällen bewundern konnten. Wissen wir doch, daß der Athener, der seiner Vaterstadt die Kunde vom Siege bei Marathon überbrachte, tot zusammenbrach! Es sind ja auch unerhörte Spannungen und Anstrengungen, die jede Muskelfaser, jeder Nerv zu überwinden hat. Man beachte Gesichtsausdruck und Körperhaltung, wie sie volle Konzentration auf Leistung und Sieg widerspiegeln! Wie die letzte Sekunde noch einmal ein Zusammenreißen aller Kraft verlangt, bis dann ein strahlendes Lächeln das kampfverzerrte Antlitz des Siegers wieder glättet!

Vor dem Zielband: Ein Zusammenreißen aller Kräfte, ein Vorwerfen der Brust, ein abschließender Sprung, geben in letzter Sekunde den Ausschlag.

Nicht immer sind es nur die Kämpfer, die in Spannung dem Ausgang gegenüberstehen. Man muß einmal solch einer aufregenden Veranstaltung beigewohnt haben, wie sie die Großkampftage im Boxsport bringen, und man wird staunen über die Spannung und Erregung, die dann über dem ganzen Hause liegt. Jeder Schlag, jede Bewegung wird von den vielen Tausenden Augen gierig festgehalten, und wenn der entscheidende Hieb einen Gegner zu Boden gelegt hat, wenn der andere dann still abwartend in seiner Ecke steht, dann hält das Publikum den Atem an, indes der Kampfrichter auszählt. Die letzte Sekunde des Sports, ihre ganze Wucht lastet dann auf der Masse bis das „Aus!" die Entscheidung und die endliche Erlösung bringt.

Dasselbe Bild zeigen uns die Pferderennen, wo ein wettendes Publikum zwischen Start und Ziel um Gewinn oder Verlust hofft und bangt. Auch hier geht es oft genug um den Erfolg der letzten Sekunde, der heute manchmal erst durch die Aufnahme des Zielphotographen entschieden werden kann.

So wie auf der Kampfbahn nur besonnenes systematisches Ueben zum Erfolg führt, so auch im Leben nur klares, zielbewußtes Streben.

Dr. Heinz,
Sportarzt.

Suzanne Lenglen, die beste Tennisspielerin der Welt, verdankt ihre großen Erfolge nicht zuletzt der Fähigkeit, ihre ganze Energie für den Kampf um den entscheidenden Ball aufzusparen.

Das Geheimnis des Erfolges: Laufende Anzeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung"

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Der Hapag-Abschluß

Fortschritte 1927 trotz starker öffentlicher Lasten — Deutsche Steuerlasten und ausländische Subventionspolitik — Gestiegene Personen- und Güterbeförderung — Vergrößerung des Flottenbestandes

Der jetzt vorliegende Abschluß der Hamburg-Amerika-Linie betont, daß das Geschäftsjahr 1927 der Aufgabe gewidmet war, die Kräfte der im Vorjahr vereinigten Gesellschaften organisch zu verbinden und zu einer Einheit zusammenzufassen und wurde mit der Wirkung durchgeführt, daß im Gesamtbetriebe durch den Zusammenschluß gegenüber den Gesamtunkosten der getrennt geführten Gesellschaften wesentliche Ersparnisse erzielt werden konnten. Diese wurden allerdings durch steigende Tendenz der Löhne, vermehrte soziale Ausgaben und höhere Steuerlasten mehr als ausgeglichen. Auch von der deutschen Schiffahrt wird daher, aller Ersparnismaßnahmen ungeachtet, das Mißverhältnis zwischen Ertrag und Unkosten in immer stärkerem Maße empfunden, das in der Selbstkostenkrise die gesamte deutsche Wirtschaft belastet. Die Beeinträchtigung im internationalen Wettbewerb, die für die Schiffahrt aus dieser inneren Sorge erwächst, wird dadurch vermehrt, daß auch in diesem Geschäftsjahr ausländische Schiffahrtsgesellschaften durch weitere Subventionsmaßnahmen ihrer Regierungen für an sich nicht rentable Dienste und Schiffe eine wesentliche, das freie Spiel der Kräfte hemmende Stärkung erfahren haben.

Diesen Erschwerungen standen nun die Auswirkungen ungestörter wirtschaftlicher Entwicklung einer großen Reihe europäischer und überseeischer Länder, ein gesteigerter Reiseverkehr sowie die Tatsache ausgleichend gegenüber, daß der Abschluß von zwischenstaatlichen Vereinbarungen über größere Freizügigkeit der Entwicklung des internationalen Personen- und Güterverkehrs erfahrungsgemäß zugute kommen muß. Die Zahl der beförderten Personen und die Menge der gefahrenen Güter sind infolgedessen im Geschäftsjahr gestiegen und lassen auch im laufenden Jahr eine nicht unbefriedigende Entwicklung erwarten. Der Umfang und der Zeitpunkt des Eingangs der Amerika-Entschädigung lasse sich bisher noch nicht übersehen. Immerhin werden dadurch der Gesellschaft in den kommenden Jahren Mittel zufließen, die ihren zukünftigen Ausbau fördern. Ohne deren Auswirkung in Rechnung zu stellen, wurde auch im letzten Geschäftsjahr der bisher bewährte Grundsatz fortgeführt, alle bereitstehenden Mittel dem Ausbau der Tonnage zuzuführen. Hierbei wurde auf Verbesserung der Rentabilität vorhandener Schiffe durch Umbau und durch Einbau technischer Neuerungen, sowie auf die Ergänzung der Flotte durch zweckmäßige Bauten besonderes Gewicht gelegt. Der Ausbau der Linien machte erforderlich, zu dem im vorigen Jahre mitgeteilten Bauprogramm weitere zwölf Passagier- und Frachtmotorschiffe neu in Bau zu geben und zwar 2 Motorschiffe für Passagiere und Fracht von je 16 000 Br.-Reg.-Tons, 1 Motorschiff für Passagiere und Fracht von 14 000 Br.-Reg.-Tons, 5 Frachtmotorschiffen von je 7300 und 4 Frachtmotorschiffe von je 3800 Br.-Reg.-Tons. Von den Hugo Stinnes-Linien wurden 11 Schiffe mit 74 678 Br.-Reg.-Tons übernommen und ferner wurden 6 mit zusammen 22 030 Br.-Reg.-Tons gekauft, während der Dampfer „Pontos“ (2488 Br.-Reg.-Tons) verkauft wurde. Als Neubauten wurden 3 Schiffe mit zusammen 34 931 Br.-Reg.-Tons in Dienst gestellt.

Der Flottenbestand einschl. der Flotte der Hugo Stinnes-Linien und der Neubauten setzt sich zusammen aus: 168 (i. V. 141) Seeschiffen, 5 (5) Seebäderdampfern, 24 (10) See- und Flußschleppern, 228 (206) sonstigen Fahrzeugen mit insgesamt 1 031 882 (i. V. 850 000) Br.-Reg.-Tons.

Der Gesamtertrag des Berichtsjahres wird mit 40,46 (32,48) Mill. ℳ ausgewiesen. Handlungsunkosten einschl. Steuern und soziale Lasten beanspruchten 18,86 Mill. ℳ gegen 9,27 Mill. ℳ i. V. und Anleihezinsen 2,96 (2,65) Mill. ℳ, so daß bekanntlich der Reingewinn von 20 517 030 ℳ auf 32 642 831 ℳ sich erhöhen konnte. Der GV. wird, wie schon gemeldet, vorgeschlagen, hieraus 8 (i. V. 6) v. H. Dividende zu verteilen, 19,94 (14,09) Mill. ℳ als Abschreibungen auf den Schiffspark und 0,62 (0,65) dito auf Grundstücke, Gebäude und Anlagen zu verwenden.

Die vorgenannte Erweiterung des Schiffsparks erklärt zu einem wesentlichen Teil die Steigerung der Bilanzsumme von 247,94 auf 306,08 Mill. ℳ. Seeschiffe und sonstige Fahrzeuge erscheinen mit 228,34 (176,07) Mill. ℳ, Kasse und Bankguthaben mit 29,59 (23,35), Wechsel mit 0,13 (0,15), Beteiligungen an Verkehrsunternehmen mit 21,54 (17,45), dto. an andern Gesellschaften und Wertpapiere mit 2,87 (2,77), Grundbesitz, Gebäude und Anlagen mit 8,81 (8,13), Vorräte mit 4,498 (2,88) und Schuldner mit 10,28 (16,16) Mill. ℳ. Dagegen sind auf der Passivseite neben dem St.A.AK. von 160 (130) Mill. ℳ und den 1,87 (unv.) VA. sowie der o. Rücklage von 16,92 (13,46) Mill. ℳ. ausgewiesen: Grunderwerbssteuerrücklage 0,27 (0,24), Vorkriegsschuldverschreibungen 1,78 (2,25), Genußrechtsurkunden 0,43 (0,43), 6½ v. H. Dollaranleihe 1925 mit 27,30 (unv.), langfristige Verbindlichkeiten 28,99 (16,80), Tratten überseeischer Agenturen 0,52 (0,37), noch nicht abgerechnete Reisen und Konten 38,51 (29,15) und Gläubiger mit 20,308 (20,80) Mill. ℳ.

12 gegen 10 v. H. Dividende der Reichsbank

Die heute unter dem Vorsitz von Reichsbankpräsident Dr. Schacht abgehaltene o. G.V. der Reichsbank, in der Generalrat und Zentralausschuß vollzählig vertreten waren, genehmigte die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung. Der Reichsbankpräsident erläuterte Bilanz und Geschäftsbericht und konnte mit Genugtuung feststellen, daß auch die Reichsbank ein Jahr guter und stetiger Geschäftsentwicklung hinter sich habe. Ihre Einnahmen gestatten mühelos, die Dividendenzahlung von 10 auf 12 v. H. zu erhöhen, womit die Reichsbankdividende einen Rekordsatz erreiche, der, abgesehen von der Inflationszeit, niemals zu verzeichnen war.

Die Gesamteinnahmen betragen 149,058 (112,837), davon Wechsel und Schecks 130,708 (98,655), Zinsen von Buchforderungen 5,779 (5,958) und als weiterer Hauptposten Gebühren 4,193 (2,968), während Verwaltungsunkosten 75,087 (83,310) Mill. RM erforderten. Nach Ueberweisungen von 15,0 an den Delkrederefonds, 11,626 an die Notenneudruckreserve und 21,283 (6,765) Mill. RM an die Neubautenrücklage, verbleibt mithin ein Reingewinn von 26,058 (22,792) Mill. RM, aus dem 5,211 (4,558) an die Rücklage gehen. Nach Abzug des Reichsanteiles verbleiben 20,846 (18,233) Mill. RM zur Verteilung, aus denen die 12 (10) v. H. Dividende ausgeschüttet werden, der Rest von 0,600 (1,749) Mill. RM wird der Spezialrücklage für künftige Dividendenzahlung überwiesen. Auf die Einzelheiten des Abschlusses und des Verwaltungsberichtes kommen wir in der nächsten Nummer zurück.

:?: **Süddeutsche Bodencreditbank in München.** Der AR. des Instituts beschloß, der GV. am 31. März aus einem Reingewinn von 1 017 155 ℳ folgende Verwendung vorzuschlagen: 100 000 ℳ Zuweisung zum gesetzlichen Reservefonds; 100 000 ℳ Rückstellung für Steuernachforderungen; 800 ℳ 6 v. H. Dividende auf die VA.; 800 000 ℳ 9 v. H. Dividende auf 8 400 000 ℳ StA., 207 000 ℳ 9 v. H. Halbjahresdividende auf 4 000 000 ℳ StA.; 38 808 ℳ Tantieme des AR.; 50 000 ℳ Zuweisung zum Pensionsfonds; 120 017 Mark Vortrag auf neue Rechnung.

:?: **Eine neue Kapitalerhöhung der AG. für Osthandel.** Die AG. für Osthandel in Berlin, die sich mit dem Import und Reexport von Rohstoffen, insbesondere aus dem europäischen Osten und dem nahen Orient befaßt, hat ihr AK., das im Herbst 1926 von nom. 1 Mill. ℳ auf 3 Mill. ℳ erhöht worden ist, um weitere 3 Mill. ℳ erhöht. Die jungen Aktien werden zu 200 v. H. begeben, so daß das Gesamtkapital auf nom. 6 Mill. ℳ zuzüglich rund 3,5 Mill. ℳ Reserven steigt. Nachdem ein Teil der letztjährigen Kapitalerhöhung von der dem Interessenkreise H. A. J. Keßler (London) zugehörigen **Overzee-Handel-Mij. in Rotterdam** übernommen worden ist, werden die neuen 3 Mill. ℳ Aktien von der **Eastern and Oversea Product Ltd. in London** gezeichnet. An dieser im Februar d. J. mit 400 000 Pfd. Sterl. Kapital gegründeten Gesellschaft, die zugleich die bisherigen Londoner Vertretungen der AG. für Osthandel und der Overzee-Handel-Mij übernimmt und weiterführt, sind besonders englische Branchefirmen aus dem Freundeskreise der Berliner und Rotterdamer Firma interessiert. Dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft gehören englischerseits unter anderem an: Lord Hardinge of Penshurst als Vorsitzender, ferner Sir Edwin Dodd Bt. (Sairclough), Dodd und Jones) und der frühere Home Secretary R. Hon. Mr. Shortt K. C. Die **Deutschen Interessen** werden in der Verwaltung der englischen Gesellschaft vertreten durch Direktor Dr. Bonn (Deutsche Bank) und Direktor Max Rosenberg (AG. für Osthandel).

:?: **Kraftwerk Laufenburg.** Das Kraftwerk Laufenburg erzielte für das Geschäftsjahr 1927 einen Reingewinn von 2 028 000 Fr. gegenüber 2 017 000 Frs im Vorjahre. Es wird auf die VA. und auf die StA. eine Dividende von wieder 10 v. H. verteilt.

?-? **Eine neue AG. für Herstellung eines Patentleichtmetalls.** Mit einem AK. von 250 000 ℳ wurde unter der Firma „Ultralumin AG., Köln“, eine neue Gesellschaft gegründet, die sich mit Ausnutzung des Patents des Ingenieurs Kamps-Kohlscheid bei Eschweiler befassen soll. Das neue Metall ist eine Leichtmetallegierung. 60 000 ℳ des AK. haben als Vorzugsaktien bei Ueberfremdungsgefahr 100faches Stimmrecht. Dem AR. gehören an: Dir. Klaweck-Aachen, Gen.-Konsul Richter-Hamburg, Dir. Stahmer-Berlin, RA. Wiltberger-Bonn und Dir. Weidmann-Wiesenbach.

?-? **Die Generalversammlung der Fiat.** Unter dem Vorsitz des Präsidenten, Senators Agnelli, fand in Turin die ordentliche GV. der Fiat statt, der der Abschluß für 1927 vorlag. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von 60,4 Mill. Lire. Als Dividende gelangen 25 Lire auf die alten (i. V. 30 Lire) und 21,25 Lire auf die neuen Aktien zur Verteilung.

* **Wilde Spekulation an der Newyorker Börse.** Die Spekulationstätigkeit an der Newyorker Börse wird von Tag zu Tag wilder. Gestern hatte wie aus Newyork gemeldet wird, der gesamte Aktienumsatz einen neuen Rekord zu verzeichnen, indem 4 057 901 Papiere gehandelt wurden.

Börsenberichte vom 14. März 1928

Frankfurt freundlich

Im Anschluß an die festere gestrige Abendbörse blieb die Stimmung heute zu Beginn der Börse freundlich. Der Markt stützte sich dabei wieder vor allem auf die weiterhin bestehende ziemlich lebhafte Nachfrage nach einigen Spezialwerten. Im allgemeinen jedoch blieb das Geschäft außerordentlich still und der andauernde Ordremangel machte sich wieder stärker fühlbar. Ferner drückte die Ungewißheit hinsichtlich der Zukunft des Geldmarktes weiter auf die Stimmung, wenn auch die Entspannung am Geldmarkt heute Fortschritte machen konnte. Günstig aufgenommen wurden an der Börse der Reichsbankabschluß und der Geschäftsbericht der Hapag; ein stärkerer Einfluß konnte jedoch nicht von ihnen ausgehen. Gegen die Abendbörse war die Kursgestaltung bei der ersten Notierung nicht einheitlich, da verschiedentlich kleinere Abgaben vorgenommen wurden, die Kurse blieben jedoch meist gut behauptet, während Spezialwerte weiter anzogen. So erhielt sich für Rhein. Braunkohle großes Interesse (erneut plus 5,75 v. H.). — Am Schiffahrtsmarkt gewannen Hapag 1,75 und Nordd. Lloyd 1 v. H. Am Elektromarkt bestand nach Siemens größere Nachfrage, die gut behauptet eröffneten, im Verlauf aber 2,5 v. H. anzogen; auch Gesfürel waren weiter gefragt und erneut 3 v. H. fester. J. G. Farbenindustrie eröffneten nur knapp behauptet. Auch Scheideanstalt blieben im Kurse fast unverändert. Autoaktien kaum verändert. Montanwerte bei kleinen Umsätzen etwa behauptet. Deutsche Erdöl 1,25 v. H. höher. Zell Waldhof blieben nach der Kurssteigerung an der Abendbörse gut behauptet. Anleihen ac. still. Im weiteren Verlaufe hielt die Nachfrage nach Spezialwerten an. Siemens zogen 1, Gesfürel 1,25 Farbenaktien wurden jetzt ebenfalls etwas lebhafter gehandelt und 1,25 v. H. im Kurse erhöht. J. G. Bezugsrecht 9,05 v. H. Zell Waldhof lagen dagegen auf Realisation eher angeboten u. 3 v. H. abgeschwächt.

Berlin nicht einheitlich, Geschäft in Spezialwerten

Zu Beginn der heutigen Börse war vorübergehend eine Erschlaffung festzustellen, für die man die ergebnislosen Verhandlungen im Ruhrbergbau als Begründung angab, die aber in Wirklichkeit mit einem Entlastungsbedürfnis der gestern etwas übernommenen Spekulation eine Erklärung finden dürfte. Die Kursentwicklung wurde uneinheitlich. Die Vormittagstaxen konnten nirgends erreicht werden. Im Vergleich zum gestrigen Schluß waren einige Spezialpapiere aber immer noch recht fest. So gewann Bemberg 25, Glanzstoff 15, Waldhof 6, Rhein. Braunkohlen 7¼ v. H. Bemerkenswert war schon zu Beginn das Interesse für Elektropapiere, das im Verlaufe der Börse erheblich zunahm. Auf gute Käufe zogen die Kurse dieses Marktes, die schon zu Beginn bis 4 v. H. höher lagen, um weitere 2—3 v. H. an. Gegen 1 Uhr ließ das Geschäft allgemein nach; die Kursentwicklung wurde unsicher; doch lagen Spezialwerte in sich weiter fest. Anleihen ruhig: Ausländer wenig verändert. Pfandbriefe still, im allgemeinen behauptet. Farbenbonds 184,5 bis 184 G. Farbenbezüge 8,95 bis 9 v. H. Geld unverändert. Tagesgeld nach dem Satz von 6 bis 8 v. H. zu erteilen vielleicht etwas leichter; Monatsgeld 7—8,5; Warenwechsel 7 bis 6⅞ v. H. Eine Erhöhung des Privatdiskontes war heute nicht mehr zu vermeiden. Beide Sichten notierten ⅛ v. H. höher mit 6,75 v. H. Der Kassamarkt war still, im ganzen aber eine Kleinigkeit freundlicher als gestern, die Abweichungen betrugen 1—2,5 v. H. nach beiden Seiten. Die auf die Erhöhung des Privatdiskonts eingetretene Abschwächung war bald wieder überwunden. Das Interesse für einige Spezialpapiere erwachte erneut und ließ auch die übrige Börse wieder fester werden. Besonders Gesfürel hatten sehr lebhaftes Geschäft und waren bis 275,5 erhöht. Die Kursentwicklung war zum Schluß uneinheitlich; teilweise wurden die Anfangskurse wieder erreicht, teilweise sogar noch überschritten. — Devisen gegen Reichsmark sind eher gesucht, der Dollar notiert 4,1835. Spanien etwas schwächer, gegen London 29,06 nach 29. London gegen Newyork angeboten mit 4,8785 nach 4,8795.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit † versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in [illegible] verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 14. März

	13.	14.
Bad. Bank	167,0	160,0
Pfälz. Hypoth.-B.	—,—	—,—
Rh. Hypoth. Bk.	161,0	161,0
Rh. Creditbank	130,0	130,0
Südd. Disconto	140,0	140,0
Durlacher Hof	145,0	145,0
Kleinlein Heidelb.	188,0	188,0
Ludwigsh. A.-Br.	225,0	225,0
Schwartz Storch	170,0	170,0
Werger Worms	172,0	172,0
Bad. Assekuranz	247,0	247,0
Continent. Vers.	100,5	101,0
Mannh. Versich.	151,0	151,0
Oberrh. Versich.	161,0	161,0
A.-G. f. Seilind.	78,—	78,—
Brown, Bov. & Cie.	156,0	156,0
J. G. Farben	263,0	258,0
Rhenania	58,—	57,—
Gebr. Fahr	51,—	51,—
Deutsche Linol.	263,0	260,0
Kreisler Masch.	15,—	15,—
C. H. Knorr	163,0	162,0
Mannh. Gummi	30,—	30,—
Neckarsulm Fhrz.	66,—	66,—
Pfälz. Mühlenw.	166,0	166,0
Portl. Zem. Heidb.	139,0	139,0
Rh. Elektr. A.-G.	150,0	150,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Wayß & Freytag	1.8,0	138,0
Zellstoff Waldhof	258,5	268,0
Südd. Zucker	130,0	129,5

Frankfurter Börse vom 14. März

Bank-Aktien.

	13.	14.
Allg. D. Creditb.	142,7	141,5
Badische Bank	158,0	158,0
Bank f. Brau-Ind.	164,7	160,0
Bayr. Bod.-Cr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp.- u. Wb.	154,7	155,0
†Barmer Bankv.	141,5	142,0
†Berliner Hand.	249,5	250,0
†Com. u. Privb.	171,0	171,0
†Darmst. u. Nb.	221,5	222,5
D. Hypothekenbk.	133,5	133,5
†Deutsche Bank	159,5	159,5
D. Effekt. u. Wech.	120,5	120,5
D. Ueberseebk.	107,0	107,0
D. Vereinsbank	102,0	102,0
†Disconto-Ges.	154,2	154,2
†Dresdner Bank	155,5	155,5
Frankf. Hyp.-Bk.	140,5	141,0
†Mitteld. u. M.-B.	122,5	122,5
†Mitteld. Cb.-B.	213,0	209,0
Nürnberg. V.-B.	172,0	172,0
Oesterr. Cb.-Anst.	37,50	37,55
Pfälz. Hyp.-Bk.	156,0	156,0
Rhein. Creditbk.	128,5	129,5
Reichsbank	196,7	197,0
Rhein. Hyp.-Bk.	182,0	181,0
Südd. Disconto	136,0	136,0
Wiener Bankver.	17,35	17,35
Württ. Notenbk.	153,7	152,7
Mannh. Vers.-G.	161,0	161,0
Frankf. Allg. Vers.	172,5	172,0
Oberrh. Vers.-G.	160,0	158,0
Frkf. M. u. Mitv.	15,—	15,—

Bergwerk-Aktien.

	13.	14.
†Bochumer Guß	—,—	—,—
†Buderus Eisen	90,—	91,50
†D. Luxem. Berg.	—,—	—,—
Eschweil. Bergw.	203,0	200,0
†Gelsenk. Berg.	—,—	—,—
†Gelsenk. Bergw.	129,0	130,0
†Harp. Bergbau	160,0	—,—
†Ilse Bg. b. St.A.	230,0	240,0
†Kali Aschersleb.	165,0	165,5
†Kali Westeregeln	175,0	175,5
†Mannesm.-R.	139,5	140,7
†Mansfeld Bb.	—,—	112,0
†Oberschl. E.-Bed.	98,—	96,—
†Otavi-Min. B.	—,—	—,—
†Phönix Bergb.	97,25	97,75
†Rhein. Braunk.	252,0	260,0
Salzw. Heilbr.	196,0	195,0
Tellus Bergbau	111,0	111,0
Ver. Laurah.	89,—	79,50

Transport-Aktien.

	13.	14.
Schantungbahn	—,—	—,—
†Hapag	148,0	149,0
†Nordd. Lloyd	148,5	149,6
Oesterr.-Ung. St.-B.	—,—	—,—
Baltimor. & Ohio	116,0	116,0

Industrie-Aktien.

	13.	14.
Eichb.-Mann. +	275,0	275,0
H. Kempf-Stern	178,0	178,0
Mainzer Akt.-B.	253,0	253,0
Schöfferh. Bind.	330,0	330,0
Schwartz-Storch	165,0	165,0
Werger	172,0	172,0
Adt. Gebr.	46,—	50,—
Adler Oppenh.	—,—	—,—
Adler Kleyer	78,—	78,25
†A. E. G. St.-A.	151,3	152,5
Aschaff. Buntp.	154,5	153,0
Aschaff. Zellstoff	170,0	171,2
Bad. Masch. Durl.	35,—	34,—
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bk. Masch. Durl.	137,5	137,5
Bast A.-G.	288,0	288,0
Bayr. Spieg.	65,—	65,—
Berl. & Henkel	68,—	67,—
†Bergm. Elektr.	170,0	173,5
Bing Metallw.	—,—	—,—
Brem.-Besig. Oel	68,—	68,—
Ch. Brockh. A.-G.	80,—	80,—
Cement Heidelb.	139,0	143,0
Cement Karlst.	180,0	179,0
Chamott. Ammm.	117,7	117,5
Chem. W. Alb.	—,—	112,0
Cont. Nürnb. Bg.	—,—	—,—
†Daimler Motor	89,—	90,75
D. Gold- u. S.-Sch.	194,0	195,5
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Dingler Zweibr.	—,—	—,—
Dürkoppwerke	68,—	68,—
Düsseld. Rat. Dürr	90,50	87,—
Eisen. Kaisersl.	26,65	27,50
†Elektr. Licht u. K.	208,5	211,0
Ettl. Bad. Wolle	32,—	32,—
Emag Frankf. +	90,25	89,—
Email. Ullrich	—,—	—,—
Enzinger-Union	41,50	40,—
Eßlinger Masch.	65,10	—,—
Ettling. Spin. +	238,0	238,0
Fabr. Isol. Sto.	60,25	61,—
Faber & Schleich	103,0	103,0
†J. G. Farben	250,5	252,2
Jahr Gebr. Pirm.	51,—	51,—
†Felt. Guill. Clh.	114,8	116,0
Frankf. Hof	90,—	90,—
Frkf. Hof & Mil.	75,—	76,25
Fuchs Waggon +	—,—	—,—
†Goldschmidt T.	104,0	106,2
Gritzner M. Durl.	141,5	—,—
Grkrftw. Mh. 5%	13,8	—,—
Grün. Bilfinger	187,0	189,0
Heid & Neu Rm +	48,50	48,50
Hammersen	151,0	151,0
Hanfwerk Füssen	140,2	140,1
Hilpert Armat.	82,—	80,—
Hirsch Kupf. u. M.	—,—	115,0
Hoch- u. Tiefbau	79,50	79,50
Holzmann, Phil.	141,0	142,5
Holzverkohl.-Ind.	80,50	81,—
Junghans St.-A.	86,40	86,40
Kamm. Kaiserl.	111,0	110,5
Karlsr. Masch.	—,—	—,—
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Beck.	106,0	108,0
Knorr Heilbr.	—,—	160,0
Konserv. Braun	—,—	—,—
Krauß & Co. Lok.	49,—	49,—
†Lahmeyer & Co.	152,0	155,0
Lech Augsburg	115,0	115,0
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz.	140,0	138,0
Lux Maschinen	—,—	—,—
Lux'sche Indust.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	114,7	112,7
Metallg. Frankf.	171,0	172,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag. Mühlb.	138,5	139,5
Moenus St.-A.	69,50	70,—
Motoren Deutz	62,—	62,—
Motor. Oberursel	73,—	72,—
Neckarsulm Fahrzg.	67,—	64,—
Rh. Leder Spier	101,0	101,0
Peters Union Frf.	98,50	98,50
Pf. Mühlen Kais.	49,25	50,25
Philipp & Co.	45,50	45,50
Porzellan Wessel	—,—	—,—
Rein. Gebb. & Sch.	100,0	100,0
†Rheinelekt. St.-A.	149,7	149,5
Rh. Masch. Leub.	—,—	—,—
Rhenania Aach.	57,—	56,—
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	—,—	—,—
Rodberg Darmst.	—,—	—,—
Gebr. Roeder, D.	134,5	134,7
†Rütgerswerke	94,50	95,50
Schlinck & Co. Hbg.	92,50	92,50
Schnellpr. Frkt.	60,—	60,75
Schramm Lack.	120,0	121,0
†Schuckert, Nrbg.	166,5	167,0
Schuhf. Berneis	83,25	83,25
Schuhfabrik Herz	18,50	18,50
Seilindust. Wolff	76,—	76,—
†Siem. & Halske	257,5	264,0
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Led. St. Ingb.	312,5	31.,0
Südd. Zucker	130,0	130,5
Triest. Vers. +	—,—	—,—
Uhrenfbr. Furtw.	51,—	53,—
Ver. deutsch. Oelf.	80,—	80,—
V. f. ch. Ind. Mainz	88,—	88,—
†Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarin.	132,5	135,5
Ver. Zellst. Berl.	148,7	148,5
Vogtl. Masch. St.	—,—	70,—
Voigt & Häff. St.	174,0	174,0
Volth. Seil. u. K.	70,25	70,25
Wayß & Freytag	127,0	128,7
†Zell. Waldh. St.	257,5	263,5

Freiverkehrs-Kurse.

	13.	14.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & Cie.	—,—	—,—
Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Ufa	—,—	—,—

Festverzinsliche Werte.

	13.	14.
D. Anl. Ablösch.	14,20	14,25
10% Mh. Stadt 25	103,0	103,0
8% Mh. Stadt 26	95,—	95,—
8% Rh. Hyp. Gpf.	96,—	96,—
8% Pfälz. Hyp.	96,25	96,75
4½% D. Schutzg. 08	6,85	6,90
4% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 14. März

Bank-Aktien.

	13.	14.
Bank f. Brauind.	165,5	165,0
Barm. Bankver.	143,1	142,4
Bank f. el. Werte	151,0	154,7
†Berl. Handelsg.	247,2	249,0
†Com. u. Privb.	171,0	172,5
†Darmst. u. Nb.	222,5	222,8
†Deutsche Bank	159,7	159,3
†D. Ueberseebk.	107,0	107,1
†Disconto-Komm.	154,0	154,0
†Dresdner Bank	155,0	155,0
Frankf. Allgem.	172,0	172,0
†Mitteld. Credb.	212,2	211,0
Oesterr. Creditbk.	37,45	37,50
Münch. Versich.	—,—	—,—
Reichsbank	197,0	198,4
Rhein. Creditbk.	130,0	130,0
Süddeutsch. Disk.	136,0	138,0

Transport-Aktien.

	13.	14.
†A. G. Verkehrsw.	—,—	—,—
Schantungbahn	6,65	6,70
Allg. Lok. u. Str.	198,5	—,—
Bochumer Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	89,50	88,—
Baltimore	115,5	—,—
†Deutsch-Austr.	—,—	—,—
†Hapag	147,5	149,0
†H. Südamerika	203,0	203,0
†Hansa Dampf	221,0	223,5
†Nordd. Lloyd	148,0	149,3
Verein Elbschiff.	73,75	75,—

Industrie-Aktien.

	13.	14.
Accumulatoren	—,—	140,0
Adler & Oppenh.	217,0	217,0
Adlerwerke	78,65	78,—
A.-G. f. Verkehrw.	188,5	185,0
Alexanderwerk	66,—	66,—
†Allg. Elektr.-G.	151,1	152,0
Ammendorf Pap.	415,0	415,0
Anglo-Cont. Guano	—,—	—,—
Anhalt. Kohl. +	—,—	—,—
Annener Gußst.	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	—,—	178,0
Augsb. N. Masch.	—,—	—,—
Balcke Maschin.	124,5	125,0
Bamag-Meguin	23,—	23,75
J. P. Bemberg	473,0	480,0
†Bergmann Elk.	168,0	171,5
Berl.-Gub. Hut.	344,0	344,0
Berl. Karlsr. Ind.	80,—	79,—
†Berlin. Masch.	114,7	115,0
Bing Nürnberg	—,—	—,—
†Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brik.	166,7	167,5
Br.-Besigh. Oelf.	67,25	68,—
Brem. Linoleum	—,—	—,—
Bremer Vulkan	143,0	143,0
Bremer Wolle	231,0	219,2
Brown, Bov. & C.	156,0	156,0
Buderus Eisen	90,—	91,—
Chem. Heyden	138,0	131,7
Chem. Gelsenk.	74,25	74,85
Chem. Albert	111,7	111,0
Concord. Spinn.	130,0	131,0
†Daimler Benz	89,—	90,—
†Dessauer Gas	167,2	169,0
Dtsch.-Atlant.-T.	102,5	102,0
†Dtsch.-Luxbg.	—,—	—,—
D. Eisenb.-Sign.	—,—	—,—
†Deutsche Erdöl	120,0	122,0
Dtsch. Gußstahl	97,75	96,—
Deutsche Kabelw.	66,—	66,—
Deutsche Kali	—,—	—,—
†Dtsche Masch.	53,15	55,50
†Dtsche Spiegl.	258,0	258,0
Deutsche Wollw.	50,75	50,—
Deutsch. Eisenh.	65,25	65,—
Donnersmarckh.	—,—	—,—
Dürener Metall	1.4,0	—,—
Dürkoppwerke	69,—	68,—
†Dynamit Nobel	131,1	131,5
Elektr. Lieferung	162,0	162,5
†Elektr. Licht u. K.	210,0	211,0
Email. Ullrich	—,—	16,—
Enzinger-Union	40,—	40,—
Eschw. Bergwerk	200,5	200,7
Fahlb., List & Co.	139,1	138,2
†J. G. Farben.	250,0	252,5
Feldmühle Pap.	208,0	200,0
†Felten & Guill.	115,5	117,0
H. Frister	102,0	102,0
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau B.-K.	38,65	38,—
Gebhard Textil	125,0	125,0
†Gelsenk. Bergw.	128,5	128,5
†Gesfürel Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	97,—	96,50
Germ. Portl.-Z.	184,0	183,7
Gerresheim. Glas	130,5	130,5
†Ges. f. elektr. Unt.	268,2	271,5
Gebr. Goedhardt	142,0	146,0
†Goldschmidt T.	108,0	108,2
Görz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Wagg.	—,—	—,—
Gritzner Masch.	140,0	141,7
Grkrftw. Mh. 5%	13,05	—,—
Gebr. Grohmann	90,—	93,—
Grün & Bilfinger	166,0	167,0
Gruschwitz Textil	100,0	100,0
Hackethal Draht	81,50	81,—
Hallesche Masch.	135,0	135,0
Hammersen Spin.	152,0	152,0
Hann. M. Egest.	62,35	62,25
Hann. Waggon	—,—	—,—
Harkort Masch.	—,—	—,—
Hb.-Wien Gum.	82,—	82,50
Harkort Bergwk.	25,—	25,—
†Harpen Bergb.	160,2	160,0
Hartm. Maschin.	22,50	22,75
Hedwigshütte	106,7	107,0
Hilpert Masch.	89,—	88,—
Hind. & Aufferm.	106,7	116,5
†Hirsch Kupfer	17,75	16,75
†Hirschberg Led.	114,0	111,0
†Hoesch Eis. St.	188,1	185,5
†Hohenloh.-Wk.	88,—	90,—
Phil. Holzmann	142,0	140,0
Hochwerke	108,0	106,9
†Humboldt Mühle	—,—	—,—
†Ilse Bergbau	236,0	238,5
M. Jüdel & Co.	131,0	131,0
Gebr. Junghans	86,—	86,50
Kahla Porzellan	106,0	107,0
†Kalim. Aschersl.	163,0	166,0
Karlsr. Masch.	—,—	—,—
C. W. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	112,7	113,0
C. H. Knorr	161,5	161,5
Kolm. & Jourd.	81,—	81,—
Gebr. Körting	64,—	63,—
Kostheimer Cell.	—,—	—,—
Krauß & Co. Lok.	50,25	50,50
Kronprinz Met.	115,0	127,0
Kyffhäuser Hütte	—,—	67,50
†Lahmeyer & Co.	153,0	153,0
Laurahütte	71,—	74,—
Linke's Eism.	148,0	147,5
Lindenberg	—,—	—,—
†Karl Lindström	400,0	396,0
Lingel Schuhfab.	62,85	62,85
Lünke & Hofm.	—,—	—,—
†C. Lorenz & Co.	232,0	237,0
C. Lorenz	104,0	103,0
Luth. Portl. Cem.	—,—	—,—
Magirus C. D.	49,—	48,75
†Mannesmann	138,1	140,5
†Mansfeld. Bb.	112,0	111,1
Markt- u. Kühlh.	164,7	162,6
Mech. Web. Lind.	217,5	215,0
Mez Söhne	68,25	68,—
Miag-Mühlen	138,7	139,0
Mix & Genest	139,7	137,7
Motoren Deutz	62,25	—,—
Motoren Mhm.	—,—	—,—
Mühlheim Berg.	117,0	114,5
Neckarsulm Fhrz.	65,25	63,75
†Nordd. Wollk.	202,0	2.5,5
†Oberschl. E.-Bed.	95,—	95,50
†Oberschl. Koks	90,25	92,—
†Orenst. & Kopp.	130,0	130,0
†Phönix Bergb.	98,25	98,50
†Rathgeb. Wag.	84,50	84,50
Reichholz Papier	235,0	235,0
†Rhein. Braunk.	258,5	260,0
Rhein Chamotte	80,—	80,50
†Rhein. Elektriz.	148,5	148,5
Rheinfeld. Kraft	179,5	179,5
Rhei. Möbelst.	22,—	22,—
†Rheinstahl	150,2	152,0
†Rhenania Ch.	57,—	57,75
†Riebeck Mont.	141,5	—,—
†Romb. Hütten	—,—	—,—
Roßber Braunk.	—,—	—,—
Roßber Zucker	65,50	66,50
Rückforth Ferd.	84,50	84,—
†Rütgerswerke	95,5	96,—
Sachsenwerk	117,0	119,5
†Salzdetfurth	247,0	247,2
Sarotti	179,8	177,5
Scheidemandel	21,65	21,85
†Schubert & Salz.	334,0	334,5
†Schuckert & Co.	165,7	167,0
Schuhfabrik Herz	18,85	18,50
†Siem. & Halske	257,7	264,0
Siemer A.-G.	80,—	80,85
Stettiner Vulkan	—,—	—,—
Stoehr Kammg.	220,0	218,5
Stoewer Nähm.	51,—	50,—
Stolberger Zink	168,0	—,—
Südd. Immobil.	96,75	97,85
Teleph. Berliner	58,75	59,—
Thoerl Oelfab. +	98,25	98,50
Leonh. Tietz	207,5	205,7
Tranradio	126,0	1.4,5
Unionwerk Mch.	126,5	126,5
Varziner Papier	134,0	134,0
Ver. D.-Frb. Bz.	91,25	91,25
Ver. Chem. Charl.	156,0	155,0
V. Dtsch. Nickelw.	157,0	160,0
†V. Glanzstoff	671,0	694,0
V. Schuhf. B. & W.	83,75	84,50
†V. Stahlwerke	99,60	99,60
V. Stahl. v. d. Zyp.	—,—	199,0
Ver. Ultramarin	136,0	139,0
Vogel Telegraph	83,75	83,10
Voigt & Haeffner	176,5	176,2
Vogtländ. Masch.	70,—	70,—
Wanderer Werke	176,7	180,0
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
†Westereg. Alkal.	173,5	174,5
Wicking-Cement	151,5	155,0
Wiesloch Tonw.	95,—	95,—
Wissener Metall	130,2	130,1
Wittener Gußst.	67,50	68,15
Zell. Hackau	49,50	49,50
Zellstoff Verein	150,0	—,—
†Zellst. Waldhof	256,0	267,0

Freiverkehrs-Kurse.

	13.	14.
Adler Kali	—,—	—,—
Benz-Motor	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	64,—	64,—
Diamand	16,15	16,—
Heldburg	77,—	77,—
Hochfrequenz	177,0	177,0
Krügershall	132,0	138,5
Petrol.-Fr. Hdl.	3,05	1,975
Rosenberg	—,—	—,—
Russenbank	3,25	3,10
Slomann Salpet.	90,93	90,92
Sühler Phosph.	—,—	—,—
Ufa	90,—	90,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	13.	14.
D. Anl. Ablösgsch. I	52,—	52,—
dto II	—,—	—,—
ohne Auslosgsr.	14,15	14,25
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Goldanleihe	98,70	98,60
5% B. Kohlenanl.	11,70	11,70
5% Pr. Kaliaul.	6,40	6,40
10% Mh. Stadt 25	102,0	102,.
8% Mh. Stadt 26	96,10	96,15
5% Roggenwert.	9,80	9,67
5% Roggenrente	8,20	8,20
5% Landsch. Rog.	8,20	8,20

b) Ausl. Rentenwerte.

	13.	14.
5% Mexikaner	36,50	36,75
4% Oest. Schatz.	—,—	31,70
4% „ Goldrente	29,50	—,—
4% „ conv. Rte.	1,80	1,85
4⅕% „ Silberrente	3,80	4,—
4⅕% „ Papierrente	—,—	—,—
4% Türk. Bd. Anl.	9,80	9,80
4% „ Bagd.-Eis. I	12,70	12,75
4% „ „ II	12,50	12,75
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% „ Anleihe 1911	12,65	12,60
„ 400 Fr.-Los	26,50	26,30
4½% Ung. St. R. 1913	—,—	—,—
4½% „ „ 1914	—,—	—,—
4% „ Goldrente	25,—	25,10
4% „ Kronenrente	1,65	1,65
5% Oe. Schatzsch. alte	—,—	—,—
5% Oe. Sch. X 1874	—,—	—,—
4% Oe. Goldrente	—,—	—,—
2,60% Silb. Obl.	—,—	—,—
2,60% „ neue	—,—	—,—
4% „ Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	17,—	17,10
4½% „ „ II	16,—	16,—
3% „ „ III	13,25	13,25
5% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Das grüne Monokel

Roman von Guido Kreutzer

40)

Er wandte sich ab und ging — gebückt; kümmerlich in seinem schwarzen Röcklein; mit den kleinen, behutsamen Schritten des Kurzsichtigen.

Schnurrend glitten die beiden Schiebetüren hinter ihm zusammen.

II.

Na — nu war's wohl zu Ende! Was jetzt noch zu tun blieb, das erledigte ein einziger Fingerdruck!

Henner von Traß hatte dem Unterstaatssekretär nachgesehen, bis hinter ihm die Türen sich zusammenschoben und es draußen auf der Diele still wurde.

Da erst griff er in die Brusttasche, zog einen Umschlag hervor und entnahm ihm einen Brief. Den hatte er auf seinem Schreibtisch gefunden, als er heute vormittag vom Bahnhof heimkam:

Henner,

entsinnst Du Dich des Montags vergangener Woche, als ich mit Frau Geheimrat Lahusen bei Dir war und sie nach dem Kaffee im Salon eingeschlummert war? Da saßen wir beide in Deinem Arbeitszimmer und schwatzten und lachten und waren froh. Du erzähltest mir von dem georgischen Aktenstück, das Du gerade bearbeitest, und zeigtest mir auch den Mechanismus des Geheimfaches in Deinem Schreibtisch, darin es gegen jeden Zugriff gesichert war. Du vertrautest Deiner Verlobten blindlings. Heute aber schändet sie Deinen Glauben an sie.

Ich habe die Akten an mich genommen, um Dich zu schützen. Nur deshalb. Und werde auch darüber wachen, daß sie eher vernichtet werden, als daß man sie mißbraucht. Wir aber müssen uns nach dem, was ich tat, trennen. Vergiß mich. Zürne mir nicht, daß den Traum unserer Herzen solch bitteres Erwachen endete. Aber sei gewiß, daß ich Dich nie heißer liebte, wo ich Dich verlieren muß. Christa.

Ja — diesen Brief hatte er heute vormittag vorgefunden und genau so wie auch jetzt noch das Gefühl gehabt, als presse ihm eine eisengepanzerte Faust brutal die Kehle zusammen.

Den Schreibtisch aufgerissen — leer gähnte ihm das Geheimfach entgegen.

Die Klingel stürmte, um den Diener Michael herbeizurufen.

Der rapportierte.

„Jawohl — gestern nachmittag war das gnädige Fräulein hier. Allein. Schickte mich aus dem Zimmer, um an Herrn Botschaftsrat zu schreiben. Es dauerte sehr lange. Nachher mußte ich ein Auto holen. Doch als ich mit dem Wagen zurückkam, war gnädiges Fäulein schon fort."

Bodenlos und grauenhaft der Abgrund, in den Henner von Traß stürzte.

Ihn deuchte — es seien tausend Jahre vergangen, bis er endlich Kraft genug aufbrachte, dem Diener in das leere Gesicht zu sehen und zu sagen:

„Es ist gut. Aber ich wünsche, daß über diesen Besuch des gnädigen Fräuleins von Ihnen Schweigen bewahrt wird. Verstehen Sie mich, Michael — jedem Menschen gegenüber und unter jeder Bedingung."

„Jawohl, Herr Botschaftsrat."

Das war um elf Uhr vormittags gewesen. Seitdem — nein, seitdem hatte er eigentlich nichts mehr getan. Höchstens über Mittag noch aus Potsdam bei Christa angerufen, obwohl er die Auskunft, die er erhalten würde, schon im Voraus kannte:

Sie lautete denn auch:

„Gnädiges Fräulein ist gestern abend abgereist. Wohin, weiß ich nicht. Aber vielleicht wünschen Herr Botschaftsrat Frau Geheimrat Lahusen zu sprechen."

„Ja, bitte" — stellte er hoffnungslos anheim.

Die gute, alte Dame, die mit Christa irgendwie ganz entfernt verwandt war und in dem reichen Haushalt der verwaisten jungen Nichte zweiten Grades als Ehrendame fungierte, war noch immer ganz aufgelöst.

„Ich kann keinerlei Auskunft geben, lieber Herr von Traß. Christa kehrte gestern abend heim, fand ein Telegramm vor, das gerade gekommen war und über dessen Inhalt sie nicht sprach, ließ überstürzt einen Koffer packen und fuhr zum Bahnhof Zoo. Sie lehnte meine Begleitung ab und verweigerte auch jede Auskunft was geschehen war und wo sie so überraschend hinfuhr. Ich bin außer mir vor Sorge und hatte eigentlich gehofft, gerade von Ihnen irgend eine Aufklärung zu erhalten. Wenn Sie mich in dieser Angelegenheit gern persönlich sprechen wollen . . ."

„Vielen Dank, gnädige Frau — doch es erübrigt sich", hatte er geantwortet, den Hörer angehangen und gewußt, daß er nun keine Hand mehr rühren würde, die Undurchdringlichkeit dieses Rätsels zu entschleiern.

Denn mochte selbst die geschicktest konstruierte Erklärung lauten, wie immer sie wollte — es gab ja doch nur eine einzige stichhaltige Tatsache:

Er war von seiner Braut verraten und verlassen worden um irgend eines anderen Mannes willen, unter dessen Einfluß sie auch gehandelt hatte, als sie gestern nachmittag seine Abwesenheit benutzte, um das Aktenstück aus dem Geheimfach seines Schreibtisches zu entwenden, seine Karriere zu zerstören, seine Ehre anzuprangern, seinen Namen zu vernichten und ihm jede Möglichkeit eines Weiterlebens zu nehmen.

Unbedingt mußte sie sich über diese Folgen klar gewesen sein und hatte trotzdem so gehandelt. Eben unter dem Einfluß jenes Mannes, dessen Namen Henner von Traß bis in seine Sterbestunde nicht erfahren würde. Und daß ihn diese Ueberzeugung nicht trog, dafür erhielt er den Beweis, als er vor einer Stunde die Klubräume betrat.

Da stieß er auf den dicken Ristow, der das halbe mitteldeutsche Braunkohlenrevier kontrollierte und eines der erfolgreichsten Trabergestüte besaß.

Der schüttelte ihm jovial die Hand.

„n Tach, lieber Traß. Und wie geht's denn noch immer? Uebrigens seid ihr ein reiselustiges Brautpaar. Denn gestern abend, als ich von einer Generalversammlung nach Berlin zurückkehrte, sah ich auf dem Bahnhof Zoo die Allergnädigste. Ein kleiner, eleganter Gent betreute Ihr Fräulein Braut, verschaffte ihr in einem Abteil erster Klasse einen Eckplatz, versorgte sie mit Konfekt, Blumen und Reiselektüre und war riesig besorgt um sie. Aus dem Hintergrunde habe ich mir das ein paar Minuten mit angesehen und fand es fabelhaft nett, wie der junge Herr kein Auge von ihr ließ, bis der Zug sich in Bewegung setzte. Sicher doch ein Verwandter, nicht wahr?"

Da bekam Henner von Traß es fertig, gelassen das Einglas aus dem Auge zu nehmen und es mit dem seidenen Taschentuch zu putzen.

„Ja, natürlich," nickte er und klemmte den Scherben wieder ein. „Das war ihr Vetter. Ich habe ihn um diesen Kavalierdienst gebeten, weil ich leider dienstlich zwei Tage fortmußte. Hoffentlich hat er's richtig gemacht."

„Und ob!" lachte der Generalkonsul Ristow. „Hätte ichs nicht gewußt, dann würde ich ihn für den Verlobten gehalten haben."

Der Botschaftsrat machte eine indifferente Handbewegung.

„Was wollen Sie, lieber Ristow? Als dreiundzwanzigjähriger Regierungsreferendar ist man von einer schönen Kusine leicht enthusiasmiert!"

Hatte sich mit ein paar flüchtigen Worten verabschiedet und war zum Parlourraum gegangen, wo er stumpf und wehrlos vor sich hindämmerte, bis der Staatskommissar Dr. Heinsius auftauchte.

Henner von Traß trat zu dem großen offenen Kamin, in dem klobige Buchenscheite brannten. Auf die legte er Brief und Umschlag seiner Verlobten. Das Papier bog sich, lief schwarz an. Dann schoß jäh eine Stichflamme auf.

Während sie das Schreiben verzehrte, dachte er: „So. Nun muß ich heim und das Letzte erledigen. Es bleibt ja doch die einzige Selbstverständlichkeit, um die ganze ungeheuerliche Angelegenheit vor der Welt und dem Auslande zu vertuschen. Der Unterstaatssekretär sprach als Mensch zum Menschen. Doch nur mein freiwilliger Tod löst alle Komplikationen. De mortuis nil nisi bene. Und wenn der Revolverschuß knallt, dann habe ich wenigstens die Frau, der bis zur letzten Stunde mein Herz gehören wird, vor jeder Bemakelung gesichert und auch mir selbst die Reinheit meines Namens bewahrt. Muß ich den hochmögenden Herren da oben nicht dankbar sein, daß sie mir die Gnade solcher Chance überhaupt noch gewähren."

Er trat auf die Diele hinaus, nahm von einem der beiden Lakaien Hut und Mantel entgegen, verließ den „Reichs-Klub", trat auf die Wilhelmstraße und wandte sich nach rechts, den Linden zu.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Unser innigstgeliebter, herzensguter Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater 3600

Peter Haas

ist von seinem schweren Leiden erlöst, in seinem 77. Lebensjahre in die ewige Heimat zurückgekehrt.

Mannheim (D 1, 10), 14. März 1928.

Frau Babette Haas geb. Klippel
Familie Ludwig Haas

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. März, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Statt Karten

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes

Martin Grimm

Gastwirt zum „Badischen Hof"

sage ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank.

Ladenburg, 14. März 1928

3604 In tiefer Trauer:
Sophie Grimm Wwe.

Statt Karten!

Hiermit sagen wir allen Freunden und Bekannten für die schönen Blumenspenden und Gratulationen zu unseren Festlichkeiten *9297

Innigsten Dank.

Familie Eisenbeis u. Sixt.

Mannheim (Speizenstr. 17), 14. März 1928

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 15. März 1928, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal hier, Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 vollständ. Herren- u. 1 Eßzimmer, 1 Konzertflügel, 1 Ballen Kaffee, 1 Kiste Tee, 1 Warenschrank, 1 Ladentheke, 1 Korbsesselgarnitur, 1 Warenwaage, 88 Flasch. Likör, 1 Faß Rotwein, Malaga und Kognak, 1 Druckmaschine, 1 Kredenz und Möbel verschiedener Art. *9280

Mannheim, den 13. März 1928.
Göß, Gerichtsvollzieher.

Schützengesellschaft Mannheim 1744 E. V.

Unsere diesjährige

ordentliche Mitglieder-Versammlung

findet am Freitag, den 23. März 1928, abends 8 Uhr im Hotel National statt.

Besondere Einladung mit Tagesordnung ergeht durch Rundschreiben. 3504

Der Vorstand.

Alleinverkaufsrecht

eines Konsumartikels 3618
(Ch. Loong China-Garten Tee)
für einzelne Bezirke von alter China-Importfirma zu vergeben.
Chinafromm Tee-Vertrieb, Hamburg 33.

Vermischtes

Matratzen Chaiselongues
aus eigener Werkstätte
gut u. billig, bei
Dietrich
E 3, 11

Alte Gebisse
kauft Berta Brym Ww. G 4, 13, 2 Tr. B108

Kegelbahn
in zentraler Lage v. besserer Gesellschaft gesucht. *9287
Gef. Angeb. u. O K 40 an die Geschst.

Geübte Schneiderin
empf. sich ins Haus, auch Knabenanzüge.
Angeb. unt. O H 88 an die Geschst. *9238

Teilhaber
an absol. sich. Geschäft mit 2000 Mk. gesucht. Angebote unt. O L 41 an die Geschst. *9240

Jg. schwarze Katze
in nur gute Hände abzugeben. Meerfeldstr. Nr. 64, III. links. *9160

Entlaufen: Junger Rattenfänger
Schnauzer, rötlich, a. den Namen Max hörend, gegen gute Belohnung abzugeben b. Bernhard Hirsch, J 1, 16.
Vor Ankauf wird gewarnt. 1115

Zeitungs-makulatur
abzugeben. Exp. 80
Neue Mannheimer Zeitung

Nur in unseren Musterkarten finden Sie

die richtige Tapete

RESTTAPETEN

in jeder Rollenzahl zu konkurrenzlosen Preisen

Linoleumbelag

für jeden Zweck

Ein Posten

Stragula

neue Muster, II. W. Auslegeware
2 Mtr. breit per qm,

RM 2.-

M. & H. Schüreck

Tel. 22024 Mannheim - F 2, 9 am Markt

Erstkl. Spezialhaus für Tapeten, Linoleum, Teppiche

Verlangen Sie unverbindlich Muster

Münchener Weizenbier

von Schneider & Sohn, München

trinken Sie bei

Mergenthaler, zur Oststadt;
Seidler, zur alten Pfalz;
Weinhaus Schmidt, Seckenheimerstr.;
Maillinger, zur Wolfsschlucht;
Dürrenberger, zum gold. Ochsen, H 5;
Speisehaus Schmidt, Rheinau;
Schmeckenbecher Wwe., Drei Glocken, G 3.

907 Niederlage in Mannheim:

Biergroßhandlung Josef Fritz

Böckstraße 13 Telephon 27602

Freie Lieferung! **Schlaf-Zimmer!** Langjährige Garantie!

Eiche, mit Bür. Spiegelschrank, 180 cm br., innen Mahag., mit Fassonspiegel, weiß. Marmor, kompl. nur . . . . Mk. 575.-

Küchen, Speise- und Herrenzimmer
in reich. Auswahl. Teilzahl. gestattet

M. Weißberger, S 1, 12

Einige neue versenkb.
Nähmaschinen
durch Brand leicht beschädigt, mit voll. Garantie, sehr preiswert abzugeben. *9159
Pfaffenhuber, H 3, 2.

Tapezierarbeiten
Aufarbeit. v. Matratz., Diwans, Chaiselong. werden billigst ausgef. Zimmer tapezieren u. streichen, sum. u. Dek. Wilh. Frey, U 4. 19a. *9191

Vermietungen

Auto-Boxen
am Luisenring, 25 M. zu vermieten. 1091
Angebote unter G I, Nr. 110 an die Geschäftsstelle.

Heidelberg
Hausfahaus (Neubau)
In best. Geschäftslage Heidelbergs, Zentrum, a. Hauptbahnh., gegenüber d. Verkehrsamt
Läden
mit Lagerräumen,
22 Büroräume,
geteilt in kleinere Abteilungen, auf 1. Okt. ev. 1. Nov. 28 zu vermieten. Bauzuschuß erforderl. Anfrag. Postfach 157 Heidelberg.

Ein leerer Raum
als Laden, Büro oder Friseursalon zu vermieten, Neckarstadt.
Angeb. unt. N Z 80 an die Geschst. *9187

Groß. leeres Zimmer
in gutem Hause als
Büro
in best. Geschäftslage (Tel.-Anschl.) zu vm.
Angeb. u. O Q 45 an die Geschst. *9258

Leeres Zimmer
part., Lindenh., Neub. an nur gutsit. Herrn od. Dame per 1. 4. zu vm. Zu erfr. Krappmühlstr. 18, 2 Tr. r.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *9175
S 6. 41, 2 Tr. rechts.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzim. m. Küchenanteil zu verm. Adr. in der Geschst. *9196

Vermietungen

Hintergebäude
bestehend aus Stall, Remise und geräumigem Heuspeicher zu vermieten. Schwetzingerstadt. Für Werkstätte od. Lagerraum geeignet. Angebote unt. H W 147 an die Geschst. *9255

Zu vermieten:
Laden mit 3 bzw. 2 Zimmer u. Küche
in Neckarau, evtl. gegen Tausch. *9281
Max Stelzer, Neckarau, Blumenstraße 22.

3 Zimmer-Wohnungen
in Neubau, schöne Lage, an Wohnungsberechtigte, die der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte angehören, auf 1. April und 1. Mai zu vermieten.
Zuschriften unt. H S 143 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3508

2 Zimmer, Küche und Bad
bis 15. 4. gegen Dringl.-Karte zu vermieten. *9230 Feudenheim, Schillerstraße 85.

In sehr gut. Hause, bei alleinsteh. Dame sind
2 behaglich möblierte Zimmer
(Wohn- u. Doppelschlafzimmer) ev. m. Küchenbenützung an 2 Herren, Damen od. kinderlos. Ehepaar auf 1. 4. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *9248

Lindenhof.
Möbl. Zimmer zu vermieten. Eichelsheimerstraße 14, 1 Tr. rechts. *9194

Lindenhof.
Schön möbl. Zimmer m. elekt. Licht zu vermieten. Eichelsheimerstraße 14, part. *9192

Ein großes gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bis 1. 4. zu vermieten. B1384
M 4 Nr. 4, 2 Treppen.

Möbliertes Zimmer
mit el. Licht an Herrn od. Frl. zu vermieten
R 7. 9, 4. St. rechts. *0184

Schönes gut möbliert. ZIMMER a. bess. sol. Hrn. z. v. Meerlachstr. 4, 2 T., Lindenhof. *9213

Schön möbl. Zimmer m. el. L. a. bess. sol. Herrn sof. od. 1. 4. zu verm. Beilstr. 1, 2 Tr. lks., nahe Luisenring. *9218

Schanzenstr. 11, 5. St. möbliertes Zimmer sof. zu verm. B1344

U 1, 1, 2 Tr. rechts freundl. gut möbliert. ZIMMER mit el. Licht an sol. Herrn sof. zu verm.

Möbliertes Zimmer
mit el. Licht sof. zu verm. Uhlandstr. 21, 2 Tr. bei Imhof. B1340

Großes, gut möbliert. ZIMMER zu vermieten. B1398
Gontardstr. 41 part.

Fröhl. möbl. Zimmer auf 15. 3. od. 1. 4. an berufst. H. o. D. zu verm. Augustastr. 13, 1 Tr. lks. Rupp. *9168

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, 2 Betten an nur 2 bess. Herren sof. zu verm. Nähe Neckarbrücke. B1385
K 1, 13, 3 Treppen.

Sauber einf. möbl. ZIMMER an anst. ig. Mann zu vm. Weinig, Rheindammstr. 34, 2. Stock. *9159

Hübsch möbl. Zim.
zu verm., sep. Eing. Zu erfr. in d. Geschst. B1342

Gut möbliertes Balkonzimmer sof. zu verm. Augartenstr. 27, 2. St. lks. B1349

Gontardstr. 40, Nähe Bahnhof, 2 Tr. links, frdl. möbl. Zimmer a. berufst. Herrn zu vm. *9229

2-3 schöne Zimmer
teilw. möbl., in gutem Hause u. schöner Lage, 1. Etage, ev. auch als Büro zu vermieten.
Angeb. unt. O E 85 an die Geschst. *9235

Großes, schön möbl. Balkonzimmer Nähe Wasserturm per sof. od. 1. 4. zu verm. Stolzestr. 6, IV. links. *9239

Gut möbl., heizbares Zimmer mit elektr. Licht sof. zu vermiet., Nähe Bahnhof. *9241
Kl. Wallstadtstr. 27, pt.

Schön möbl. Zimmer
elektr. Licht, mit 1 od. 2 Betten, ev. m. Pension zu verm. *9198
Dammstr. 29, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer
sofort oder später zu vermieten. *9250
L 12. 4, 2 Tr., Brühl.

Schön möbl. Zimmer
Nähe Tennisplatz per 1. 4. zu verm. *9249
S 6. 18, part. links.

Einf. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
[illegible] H
4. Stock. *9209

Gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. G 2, 12, 3 Tr. bei Dambach. *9290

Lindenhof, 1 Min. v. Waldpark *9281
schön möbl. Zimmer
m. el. L. sof. zu vm. Adr. in der Geschst.

Miet-Gesuche

3 Büroräume
zu Unterrichtszwecken auf 1. 4. gesucht.
Angebote unter H V Nr. 146 an die Geschäftsstelle. 1126

1 kleiner Laden
hier od. Umg. zu miet. ges. Biete 3 Zimmer u. Küche. Heinr. Weiß, Meßplatz 5. B1327

Suche große helle **Werkstätte**
mit 3—4 Z.-Wohnung (O, P, Q, R-Quadrate) Tausche schöne 3 Z.-Wohng. Nähe Börse. Angeb. u. O S 52 an die Geschst. *9190

Wer vermittelt
3-4 Zimmerwohng.
Nähe Luisen- oder Parkring? Tauschwohnung vorhanden.
Angebote unter O W Nr. 52 an die Geschäftsstelle. *9275

2-4 Zimmerwohng.
von kinderl. Ehepaar bei pünktlicher Mietzahlung per sofort o. später gesucht. *9299
Angebote unter J E Nr. 155 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2-3 Zimmerwohng.
von ig. gutsit. Ehepaar gesucht. Vergütg. w. geleistet. Dringlich-Karte vorh. Ang. u. L W 77 an d. Geschst. *9259

2-3 Zimmerwohng.
von ält. kinderl. Ehepaar gesucht. *9303
Angeb. u. P K 65 an die Geschäftsstelle.

Tausch!
3 Zimmer und Küche
(Mans.) in der Oststadt gegen 5 Zimmer u. Küche mit Bad in der Innenstadt zu tauschen gesucht. *9301
Angeb. unt. H B 126 an die Geschäftsstelle.

Beschlagnahmefrei
Zimmer und Küche
od. 2 leere Räume gesucht. Ang. u. M W 3 an die Geschst. B1336

MARCHIVUM

Sidol

Der kleine Mann er hat studiert
Und hat „Sidol" selbst ausprobiert.
Der Ofen strahlt in schönster Pracht,
Die Mutter freut sich — Bubi lacht.

Hersteller:
Sidolfabriken Siegel & Co., Köln-Braunsfeld.

Metallputz

D 6, 2 Weinhaus Holzapfel Tel. 30903
Donnerstag ab 6 Uhr Stamm:
Schinken in Brotteig m. Kart.-Salat
Schweinepfeffer m. bayr. Knödeln
*9254

Restaurierung von Gemälden
Reparieren von **Kunstporzellanen**
Friedrich Birkenmeier
Kunstmaler u. Restaurator, U 6, 6.
B1087

Ia. Ober-Betten
Daunen-Decken, **Steppdecken, Kissen**
Kleine Anzahlung, 3 Mk. wöchentl. Vertreterbesuch jederzeit. Zuschriften unter F L 183 an die Geschäftsstelle. 3308

Zur **Konfirmation** empfehle:

Obst- und Gemüsekonserven erstkl. Fabrikate in stramm gepackten Dosen
Feine Mayonnaisen u. Soßen, Fleischsalat. Feine Tafel- und Olivenöle, Tafelsenf, Kapern, feine Tafelgurken
Feine Oelsardinen, Salm, Kronenhummer, Japan. Hummer, Langousten, sowie sämtliche feinen **Fischmarinaden, echte holl. Sardellen, feinsten Räucherlachs** in Dosen und Aufschnitt. **Russischen u. deutschen Kavior.** *9246
Feinsten Prager Schinken gekocht, **Kernschinken** roh.
Feine Thüringer Wurstwaren.
Diverse Sorten Käse, Spezialität: Käseplatten.
Gr. Lager i. **Weinen Likören u. Cognacs**
Echtes Schwarzwälder Kirschwasser

Martin Mettler, Delikatessen
P 2, 6 Telephon 30390
Lieferung frei Haus!

Prang kommt!
Ganz Mannheim freut sich!
Prang kommt!
Ganz Mannheim lacht Tränen!
über
Peter Prang
den beliebtesten rheinischen Volkskomiker
in dem Militärschwank
„Es lebe der Reservemann"
ab 16. März im
Apollo

Verkäufe

Junge Fox
zu verkaufen. *9216
U 5, 18, part.

Promenadewagen, dkldl. (Brennabor), noch wie neu, preisw. zu verk. Anzus. 12-4 Seckenheimerstr. 23, 3 Tr. rechts. *9106

Möbel
Selten schöne
Herrenzimmer
Speisezimmer
und Schlafzimmer
in Edelhölzern u. Eiche
aus Kunstwerkstätten
besonders preiswert
Rob. Leiffer, Wohnungs-Einrichtungen
Bismarckplatz 15-17

Offene Stellen

3606

Gut eingeführte bekannte
Lebensvers.-Gesellschaft
hat ihre
Bezirks-Generalagentur
für Mannheim und Umgebung sofort zu vergeben. Gelegenheit in den Sachversicherungs-Zweigen mitzuarbeiten ist vorhanden. Einkommen wird garantiert. Tüchtige Fachleute wollen ausf. Bew. (Lebenslauf, Erf.-Zeugn., Lichtbild) einreichen unter **H Z 150** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine Gummiwarenfabrik
sucht zum möglichst sofortigen Eintritt
Laboranten
im Alter von etwa 20—25 Jahren, mit guten analytischen Kenntnissen, der an flottes u. gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt ist.
Bewerbungsschreiben unter Vorlage von Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen erbeten unter H N 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3586

Tüchtiger, zuverlässiger
Kraftwagenführer
mögl. gelernter Autoschlosser, zur Führung eines Lastwagens von größ. Fabrik in Mannheim gesucht. In Frage kommen nur Fahrer mit mehrjähriger Erfahrung u. guten Empfehlungen. Angebote unter J A 151 an die Geschäftsstelle. 3608

20 Mk. täglich
durch spielend leicht. Verkauf ein. sensationell. Bedarfsartikels, direkt an Private bei vorheriger Verteilung v. Prospekten. Ca240- J. Schbulz, Frankfurt am Main, Wolfsgangstr. 78.

Ordentlicher
Laufjunge
nicht über 17 Jahre, zur Besorgung von kleiner Botengängen gesucht. Se481
Vorzustellen: nachmittags.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüngere
Kontoristin
mit schö. Handschrift perf. in Stenogr. u. Maschinenschreiben z. sof. gesucht. Ang. m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. u. O C 32 an die Geschft. *9322

Perfekte, jüngere
Stenotypistin
zum alsbaldigen Eintritt gesucht *9278
Schriftl. Angebote erbeten unt. J D 154 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige, branchekundige u. kautionsfähige
Verkäuferin
f. ein Schokolade- u. Konfitürengeschäft p. 1. 4. gesucht. 1121
Angebote unter H U Nr. 145 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge anst. Frau z. **Waschen u. Bügeln** regelm. alle 3 Wochen auf 2 Tage ges. Frau **Alfred Mayer,** Lac.-Röttierstr. 47. *9276

Alleinmädchen
mit Jahreszeugnissen, nicht unt. 25 Jahren, welches selbständ. ein. kl. Haushalt führen k. u. kinderlieb ist, per 1. April bei gut. Lohn ges. **Frau A. Schlosser Herschelbad, Friseurg.** B1202

Laufmädchen gesucht. **Koulbarth & Co., A 2, 4.** *9266

Zuverlässiges, selbständiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, das kochen kann, zum 1. April gesucht.
Tillmann, Lessingstr. 1 Ecke Collinistr. Vorstell. 3—5 Uhr. *9144

Alleinmädchen
in klein., angenehmen Haushalt z. 1. April **gesucht.**
Adresse in der Geschäftsstelle. *9146

Weg. Krankheit meiner Köchin suche tüchtiges, solides *9274
Mädchen
das selbständ. kochen kann, mit gut. Zeugn.
Telephon 22 077 od. zu erfr. in d. Geschft.

Stellen-Gesuche

Junger Mann (Beruf Schlosser)
23 J. alt, Besitz. ein. Kraftrades, Führerschein Kl. 1 u. 3b, **sucht Beschäftigung** gleich w. Art. Angeb. unt. O Z 55 an die Geschft. *9279

Tüchtiges Mädchen
23 Jahre, kath., **sucht passende Stellung,** am liebsten in frauenlos. Haushalt sofort oder 1. 4. 28. Ang. u. J V 36 an die Geschft. B1289

Junge Witwe sucht f. morg. einige **Stdn. Beschäftig.,** nimmt a. Wäsche z. wasch. bzw. u. ausbess. an. Ang. u. P F 61 an Geschft. *0289

Fräulein
anfangs der 30 Jahre, tüchtig im Haushalt u. auch im Nähen gut bewand., **sucht passende Stelle,** am liebsten zu alleinsteh. Dame oder Herrn für sofort oder später. Hoher Lohn w. nicht verlangt, dagegen gute Behandlung.
Angeb. unt. N R 22 an die Geschft. *9162

Hausdame
mit best. Empfehlgn., in den 30er Jahr., die lange Jahre e. feinen größ. Haush. im Industriegeb. selbst. geleitet hat u. a. selbst m. tätig ist, sucht, unabhängig, ein. and. Wirkungskreis, am liebsten in frauenl. Haushalt od. zu einer älteren Dame, auch a. Reisebegleiterin.
Angebote unter G V Nr. 120 an die Geschäftsstelle. *9150

Suche für meine 18-jähr. Tochter 1118
Stelle in gutem Hause
zur weiteren Erlernung des Haushalts.
Angebote an Metzgermeister **Fr. Geibert, Herxheim b. Landau (Pfalz).**

Verkäufe

Zu verkaufen:
5 Tonnen Büssing-Lastwagen
Baujahr 1924, 55 Brems-PS., sehr wenig gefahren u. gut erhalten, mit fast neuer Elastikbereifung, versteuert bis Oktober, dazu 5 Tonner-Anhänger, ebenfalls mit Gummibereifung, in gutem Zustande, günstig abzugeben. Angeb. unt. J B 152 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 3610

Ein zweitüriger Schrank
mit Glastüren, für Laden u. Büro passend, billig zu verkaufen. *9224
N 3, 17, 1. Stock rechts.

Zu verkaufen:
1 Cyklonette 5 Steuer PS
mit Kasten, für Lieferwagen geeignet, versteuert bis Ende August, fahrbereit, günstig abzugeben. Angeb. unt. J C 153 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 3612

Feudenheim! Villa, mod. eing., gr. Gart., Garage, Preis 60 000, Anz. 25 000 ℳ, **Einfamilienhäuser** von 22 000 ℳ an m. günst. Finanz., **Bauplätze** in jed. Größe zu verkauf. **Rud. Kaiser, Immob., Hauptstr. 180, T. 29522** *9149

Feinkost-Geschäft
in Karlsruhe, gutgeh., mit voller Einrichtg. u. schön. frei. 3 Zim.-Wohnung w. abzugeb. Ware nach Faktura. Erforderl. 6—7000 ℳ. Angeb. u. J G 157 an die Geschft. 1125

Eine steil. Wollmatratze m. Kopfteil, 95×1,90 Mtr. Eine steil. Kapokmatratze m. Kopft., neu, spottbill. zu vk. **Schneider, Gr. Merzelstr. 44, III** *9214

1 Schuhmacher-Ausputz-Maschine (Fußbetrieb) bill. zu verkaufen. *9294
Gg. Lauer, Fagenstr. 5

Geige sehr preiswert zu verk. **Krappmühlstr. 12, 1. St. r.** Anzusehen 5—7 Uhr. B1887

Fast neuer wollener **Herren-Mantel** imprägn., für Ueberg. (Gr. 1,60—1,70 unterf.) zu verk. Preis 20 ℳ. **Stang, S 6, 31, II. lks.** *9188

Kinderwagen
(Naether) fast neu, preisw. zu vk. *9173
Uhlandstr. 9a, pt., r.

Blauer Sitz-Liegewagen, gut erh. 18 ℳ **Damenmantel,** blau, 10 ℳ, zu verkaufen. **Kepplerstr. 3, part.** *9292

1 Damenrad (Opel) billig zu verkaufen. Anzusehen zwischen 5 bis 7 Uhr. *9221
Gr. Wallstadtstr. 7, pt.

3 jg. Schäferhunde
mit Stammbaum zu verk. Schwetzingerstraße 126, Gaul *0283

Kauf-Gesuche

Haus mit Weinwirtschaft od. Wirtschaft
brauereifrei, beziehbar, bei größ. Anzahl. zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Lage erb. unt. O V 51 an die Geschäftsst. B1347

Jahrgang 1925 u. 1926
der Neuen Mannheimer Zeitung
auch in Teilen zu kaufen gesucht.
Angebote unter H Y 149 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3602

Haus
mit freiwerd. Laden (Lebensm.) zu kaufen ges. Angeb. v. Eigent. u. H J 124 a. d. Gesch. B1330

Ein guterhaltenes od. neues steiliges
Küchen-Büfett
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ang. u. J Y 29 an die Geschft. B1200

Ich kaufe einige gebrauchte
Wirtschaftstische
eine Part. Wirtschaftsstühle, 2 Aktenschränke (Händl. verbet.) *9137
A. Gaiche, S 3, 10.

Bleiblech
verz. Eisenfaß
kauft **Gehrig, R 6, 3.** *9252

Miet-Gesuche

Geschäft oder Unternehmen
mit Warenbestand (Branche gleichgültig) zu **mieten oder pachten** gesucht. Zuschriften unt. J N 18 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3504

Beschlagnahmefreie
4 Zimmer-Wohnung
Bad und Zubehör, gute Lage, per 1. Mai, evtl. später **gesucht.**
Preisangebote unter H T 144 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9250

3–4 Zimmerwohnung
in gut. Hause per sof. od. spät. geg. Unkostenvergüt. von ruhig Beamten gesucht. 2 Zimm.-Wohnung in guter Lage wird frei. Angebote unter P A 56 an die Geschäftsstelle. B1350

Aelt. alleinsteh. gutsituiert. Ehepaar **sucht** für sofort oder später B863
beschlagnahmefreie Wohnung
Gewünscht m. sonnige, abgeschl. Etage in best. Lage, 3—4 Zimmer mit Bad. Gefl. Angebote erb. unt. M T 120 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Beschlagnfr. Wohnung
2 Zimmer und Küche
leer, von gutsituierter Fam. gesucht. Angeb. u. B E 129 an die Geschäftsst. *9296

1 Zimmer m. Küche
v. ält. kinderl. Ehep. in Bahnhofsnähe ges. Unk.-Vergütg. Anz. u. P D 59 an die Geschft. *9286

1 bis 2 Zimmer
mit **Küche,** beschlagnahmefr., v. ig. Frau m. Kind zu mieten gesucht. Evtl. Baukostenzuschuß. B1311
Angeb. u. L C 58 an die Geschäftsstelle.

1-2 Zimmer und Küche
beschlagnahmefrei, ev. 2 leere Zimmer, von kinderl. Ehepaar per 1. 4. gesucht. Ang. a. N S 23 a. d. Geschft. *9172

Kaufmann (Aniliner) sucht einfach *9203
möbliertes Zimmer
bei netten Leuten. Angebote unt. H D 128 an die Geschäftsstelle.

Jung. Lehrer sucht a. 1. Mai ein *9247
möbliertes Zimmer
Nähe d. Christuskirche bevorzugt. Ang. u. O O 44 an die Geschft.

Miet-Gesuche

Gesucht per 1. 4. von berufstät. jg. Ehepaar **möbl. od. teilw. möbl.** (Betten) *9234

Zimmer
m. etw. Kochgel. u. ev. Pension (1 Mahlzeit.) Ausf. Ang. mit Preis u. O G 37 a. d. Geschft.

Gut möbl. Zimmer
mögl. mit sep. Eingang v. Dauermieter gesucht. Angeb. mit Preis u. O Y 54 an die Geschft. B1248

Berufst. Dame sucht
schön möbl. Zimmer
Nähe Schloß o. Bahnhof. Angeb. u. M T Nr. 99 an die Geschft. *9108

Geldverkehr

Geldgeber
Suche Mark 6000.— gegen hervorragende Sicherheit u. hohen Zins. Angeb. u. O T 40 an die Geschft. *9265

Geld f. kfr. u. langfr. Sicherh. m. monatl. hoh. Verdienstanteila. gesucht. Angeb. u. O X 53 an die Geschft. *9276

100 Mark Darlehen
von Beamten gegen Sicherh. ges. Ang. u. P B 57 an die Geschft. *9284

Unterricht

Stellung finden Sie nach dem Besuch der **Oster-Kurse,** die am 10. April beginnen. Prosp. frei.
3596 **Dr. Knoke,** Friedrichsplatz 3.

Gewissenhaften, erstklassigen
Violin-Unterricht
erteilt gründlich in u. außer dem Hause bei mäßigem Preis. Näh.: **Laurentiusstr. 25, prt. links** (Neckarst., Nähe Meßplatz). *9165

Deutsch-Russin
ert. russischen Unterricht nach bew. Meth., auch an Anfänger.
Angeb. u. J F 156 an die Geschft. *9291

Heirat

Kaufmann in leitender Stellung, Ende der 20er J., blond, 1,80 m gr., schlank, sucht a. dies. Wege mit jungem, hübschen u. gebild. Mädchen aus guter Familie zwecks späterer *9228
HEIRAT
in Verbindg. zu treten. Zuschriften m. Bild, das sofort retourniert wird, unter O F 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Strengste Diskretion zugesichert und verlangt.

Heirat
Strebs., braver, fleiß. Spengler u. Install., Mitte 30er kath., ist Gelegenh. gebot., sich in ein altes bestehend. Geschäft einzuheirat. Wwr. ohne Kinder n. ausgeschlossen.
Zuschr. m. seitherig. Lebenslauf u. mögl. m. Bild unt. P C 58 an die Geschft. *9285

Heirat
Fräulein, evgl., 30 J. tadellose Schneiderin, schöne Aussteu., etw. Verm., sucht ein. einfachen sol. Mann kennen zu lernen zwecks sp. **Heirat.** Zuschr. u. N P 20 an die Geschft. *9155

Offert-Briefe

die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten

Zeichen und Nummer

genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung